

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich Von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 308

Donnerstag, 5. November 1942

## Ein neuer Wut- und Hilfeschrei Stalins

Zum 25. Jahrestag der Oktoberrevolution! / Moskau gibt Rückzüge an der Südfront zu

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. November

In diesen Tagen wird es ein Jahr, daß Stalin zum ersten Male von seinen politischen Verbündeten die Errichtung der zweiten Front forderte. Er erhob die Forderung auf eine „tatkraftige Hilfe Englands und der Vereinigten Staaten“ in jener Rede, in der er am 7. November 1941 aus Anlaß der 24. Wiederkehr des Tages des bolschewistischen Umsturzes den Beginn der Winteroffensive ankündigte. Die zweite Front ist ausgeblieben, und die Erbitterung darüber läßt Stalin gerade in diesen Tagen, da die Sowjetunion zur 25-Jahrfeier der Oktober-Revolution rüstet, wieder einmal an Stärke spüren.

Als Übermittler benützt er den Moskauer „Times“-Korrespondenten. Dieser drahtet seinem Blatte, die vielgelesenen Zeitschriften der sowjetischen Armee hätten angefangen, sich mit dem Ausbleiben der alliierten Hilfe auf schärfste auseinanderzusetzen. Zwar würde gesagt, daß die zweite Front vielleicht noch einmal kommen würde; aber ebenso wird unterstrichen, daß die Last des Krieges von der Sowjetunion allein bestritten werden müsse. Die von London immer wieder aufgestellte Behauptung, daß der Angriff der 8. Armee gegen die Stellungen Rommels zugleich eine große Entlastung der Sowjets bedeute, hat nach diesem Bericht aus London in Moskau keinen Eindruck gemacht. „Die englische Offensive“, so erklärt der Korrespondent, „hat noch nicht die Erfolge erzielt, um großes Interesse in Moskau beanspruchen zu dürfen. Ein Volk, das neun Monate lang unentwegt von Versprechen gelebt hat und einen Versuch der Alliierten nach dem anderen scheitern sah, kann nicht mehr große Erwartungen haben und muß den neuen Bemühungen, die Stellungen des Feindes in Afrika zu durchbrechen, mit großer Zurückhaltung gegenüberstehen.“

Um so bitterer ist es für die Sowjets, gleichzeitig in den Meldungen von der eigenen Front auch weiterhin „Rückzüge“ im Südschnitt eingestehen zu müssen, wie das jetzt durch die sonst stets zum Leugnen und Abstreiten geneigten militärischen Moskauer Stellen ge-

schieht. Die amtliche Moskauer TAS gab am Mittwoch ausdrücklich zu, daß die Sowjettruppen südöstlich von Naltschik nach drei schweren deutschen Angriffen erneut ein Stück „zurückgenommen“ werden mußten. Zwar hat andererseits der sowjetische Agitationschef Alexandrow zu beruhigen versucht mit der Behauptung, daß die Sowjetunion noch über „große Reserven verfüge“, die eingesetzt werden würden, wenn endlich eine zweite Front eröffnet werde; aber in den verschiedenen Berichten der englischen und amerikanischen Korrespondenten in der Sowjetunion sind wieder auffallend oft die Fachausdrücke „deutsche Kneifzange“ und „Einkesselungsversuche“ anzutreffen.

Eine englische Nachrichtenagentur weist in einer Stellungnahme zur Lage darauf hin, daß es den Deutschen bei Naltschik offensichtlich gelungen sei, in einem raschen Vorstoß verhältnismäßig tief in die sowjetischen

Linien einzubrechen. Die deutschen Truppen und ihre Verbündeten operieren nun in Richtung Ordschonikidse mit dem Ziel, das Terek-Tal dort abzuriegeln. Hierfür ständen den Angreifern offensichtlich genügend Truppen zur Verfügung, die für den Winterkrieg im Gebirge vollständig ausgerüstet seien. Die Kaukasus-Bahn, die zwischen Grosny und Machatschkalo läuft, sei am nördlichen Ende bereits unter feindliches Artilleriefeuer geraten. In Moskau wird dazu betont, daß das sowjetische Oberkommando alles tue, um zur Verteidigung der Kaukasus-Pässe Verstärkungen einzusetzen, insbesondere der Bergstellungen an den beiden wichtigsten strategischen Übergängen über den Kaukasus, der ossetischen und der grusinischen Militärstraße. Über die Auswirkung des Einsatzes dieser „Verstärkungen“ wird allerdings beharrlich geschwiegen, was wohl seinen guten Grund hat...

## Bombenwürfe im unbesetzten Frankreich

Der britische Secret Service — eindeutiges Ergebnis der Ermittlungen.

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 5. November

Eine große Anzahl von Bombenanschlägen ist am Dienstag in den zehn großen Städten des unbesetzten Frankreichs verübt worden. Die Bombenexplosionen erfolgten in den Morgenstunden, genau 24 Stunden vor der Eröffnung des nationalen Kongresses der Doriot-Partei in Paris. Die Anschläge fanden in den folgenden Städten statt: Vichy, Nice, Annecy, Limoges, Clermont-Ferrand, Perigueux, Marseille, Montlucon, Rouanne und Lyon. In Lyon explodierten insgesamt acht Bomben. Zwei Bomben richteten in Vichy beträchtlichen Schaden an. Die erste zerstörte um drei Uhr morgens das Parteilokal der Doriot-Bewegung, während die andere in einer Propagandazentrale Doriotics explodierte. In Limoges wurde ein Terrorist durch die vorzeitige Explosion einer Bombe getötet, als er sie am Eingang zu dem Parteilokal Doriotics anbringen wollte. Er wurde durch den

Sprengkörper in Stücke gerissen. Später stellte die Polizei fest, daß es sich um einen Kommunisten handelte. In den anderen Städten wurde niemand verletzt, jedoch umfangreicher Sachschaden angerichtet.

Es scheint sich vorwiegend um Zeitbomben zu handeln, da die Explosionen in Vichy genau um drei und vier Uhr früh stattfanden. In Clermont-Ferrand konnte eine Bombe, die nicht explodierte, von der Polizei in Gewahrsam genommen werden. Nach einer Meldung der Havas-Agentur hat die polizeiliche Untersuchung ergeben, daß es sich um eine Bombe englischen Ursprungs handelt. Die Polizei hat nicht den geringsten Zweifel darüber, daß eine ausgedehnte Verschwörung vorliegt, weil die Anschläge in den zehn großen Städten der unbesetzten Zone zu genau übereinstimmenden Uhrzeiten durchgeführt wurden. Die französischen Sender bezeichnen die jüdisch-kommunistischen und gaullistischen Elemente als die ausführenden Organe.

## Eine Backpfeife für Roosevelt bei den USA.-Wahlen

Gewinne der Republikaner größer als erwartet / Die Demokraten verloren Gouverneursposten von New York

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 5. November

Soweit bisher ein Überblick über das Ergebnis der amerikanischen Wahlen möglich ist, haben die Republikaner im Repräsentantenhaus 35 Sitze gewonnen, während sie im Senat zehn erobert haben. Vor allem die Zunahme im Senat ist auffallend und übertrifft die Erwartungen, die man selbst in republikanischen Kreisen vor dem Wahlgang gehabt hatte. Die Republikaner konnten ihre Gouverneursposten in den Staaten Ohio-Pennsylvania, Iowa und Illinois halten und eroberten gleichzeitig die Staaten New York, Michigan, Connecticut und Kalifornien, Schlüsselstellungen ersten Ranges; die entscheidend bei den Präsidentenwahlen sind. Im Staate New York haben die Republikaner fast sämtliche Staatsstellen erobert und mit Republikanern besetzt.

Infolge des Zeitunterschiedes zwischen Amerika und Europa liegen im Augenblick die endgültigen Ergebnisse der USA.-Wahlen noch nicht vor. In den letzten englischen und amerikanischen Berichten wird aber unterstrichen, daß die Gewinne der Republikaner beachtlich sind. Die Wahlbeteiligung war vor allem in den Staaten des mittleren Westens außerordentlich rege, wenigstens zu Beginn der Wahlhandlung, in den östlichen Staaten dagegen zunächst geringer. Die Republikaner haben zunächst innenpolitischen außerordentlich wichtigen Gouverneursposten von New York erobert, der an den ehemaligen Staatsanwalt und Gangsterbekämpfer Thomas Dewey fällt. Dewey gilt im republikanischen Lager als einer der mächtigsten und einflußreichsten Rivalen Wendell Willkies bei den 1944 bevorstehenden Präsidentschaftswahlen, wenn auch gewisse Kreise bezweifeln, daß er bereits „das Format“ eines Präsidentschaftskandidaten habe.

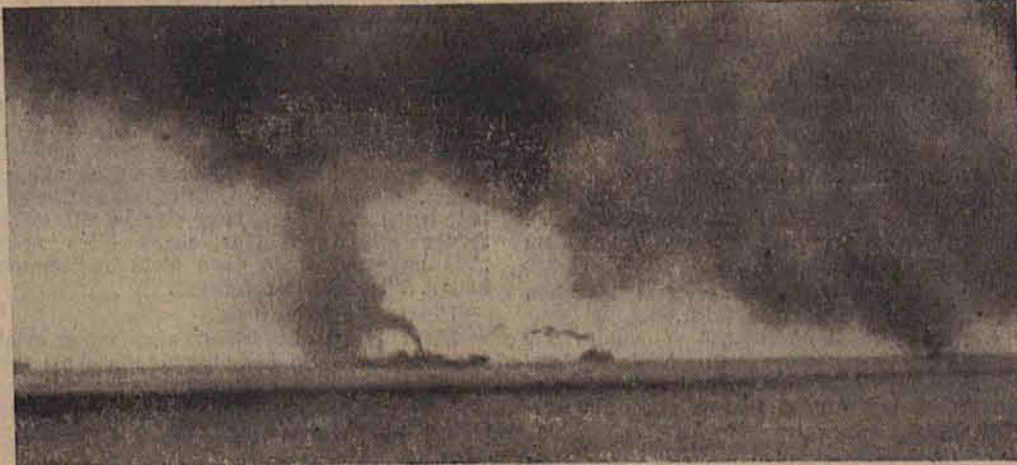
Die Republikaner vermeiden es selbstverständlich, bei den Wahlen mitten im Krieg irgendwie auch nur im geringsten den Eindruck des Mangels an Willen zum Sieg aufkommen zu lassen. Sie betonen immer wieder ihre Übereinstimmung mit der amtlichen Kriegspolitik der Vereinigten Staaten, und Thomas Dewey veröffentlichte sofort nach seiner Wahl eine Erklärung, in der er seine

Loyalität gegenüber dem Präsidenten als „Oberbefehlshaber“ kund gab.

Man wird im übrigen abwarten müssen, bis die genauen Listen der einzelnen Gewählten vorliegen; denn, wie schon berichtet, kommt es diesmal weniger auf das Parteielticket, sondern vielmehr auf die Persönlichkeit der einzelnen gewählten Volksvertreter und ihre Einstellung zu Roosevelt an. Im ganzen kann gesagt werden, daß in Deweys Sieg und in der Wahl von republikanischen Senatoren und Abgeordneten sich die wachsende Kritik an der Unzulänglichkeit der amerikanischen Führung, an der mangelhaften Strategie und an dem Fehlen jedweder Siege widerspiegelt. In den republikanischen Stimmen kam die größte Unzufriedenheit mit dem Durcheinander und Gegeneinander der militärischen und zivilen Verwaltung zum Ausdruck. Diese Kritik war ja in der letzten Zeit besonders stark geübt worden. Trotzdem sind die Republikaner ebenso deutschfeindlich eingestellt wie die Demokraten; ein wachsendes Mißtrauen hat bei ihnen gegen alles Englische eingesetzt und man muß sich

erinnern, daß die Kritik, die in den Vereinigten Staaten in der letzten Zeit an der englischen Kriegführung laut wurde, in erster Linie aus dem republikanischen Lager kam. Deswegen ist es bezeichnend, daß Frau Claire Booth Luce, die Frau des bekannten Herausgebers der Wochenschriften „Life“ und „Time“, sich unter den Gewählten befindet.

Bemerkenswert ist schließlich die Tatsache, daß mit der Wahl von Dewey zum Gouverneur von New York zum ersten Male seit zwanzig Jahren der Staat New York in republikanische Hände kommt und auch, wie aus den weiteren Wahlergebnissen hervorgeht, seit der gleichen Zeit zu ersten Male mehr Republikaner als Demokraten in den Senat geschickt hat. Unter den Republikanern, die wiedergewählt wurden, befindet sich auch Mr. Hamilton Fish, einer der Abgeordneten, die Roosevelt besonders auf die Nerven gehen und der ausgerechnet Roosevelts Heimatwahlkreis im Staate New York vertritt; Roosevelt hat vergeblich versucht, um eine Wiederwahl von Fish, ja sogar seine Wiederaufstellung zu verhindern.



Die Geleitzugschlacht im Eismeer — von Engrländern fotografiert

Dieser Ausschnitt aus der englischen Wochenschau gibt ein Bild aus der Geleitzugschlacht im nördlichen Eismeer wieder, bei der nach den eigenen Angaben der Engländer zu diesem Bild, „der Conquering“ (das britische U-Boot-Kommando) einen vierstündigen Angriff durch feindliche Torpedos, Flugzeuge und U-Boote auszukämpfen hatte, um die Fracht zu einem arktischen Hafen zu befördern.“ Über die Verluste schweigt das Bericht um die Hälfte — jedoch spricht diese vom britischen Zensur freigegebene Aufnahme für sich selbst: gewaltige Rauchwolken als Zeugen der deutschen Angriffserfolge ziehen über das Schlachtfeld auf dem Meere.

(Foto: Presse-Hoffmann, Z.)



General Feldmarschall Kesselring zeichnet drei Jagdflieger, die sich bei ihrem Einsatz gegen Malta besonders bewährt haben, mit dem Eisernen Kreuz aus. (PK-Aufn.: Kriegsberichter Kettelhohn, Atl., Z.)

## Seestrategie der Achse

Von Vizeadmiral Pfeiffer

Selbstgefällig hat kürzlich London der Welt die Leistungen der britischen Kriegsflotte in drei Kriegsjahren dargelegt. Die britische Flotte, so hieß es, habe die feindliche Landung, die Invaion auf der britischen Insel verhütet und es ermöglicht, daß sich das Mutterland zu einer gigantischen Offensivbasis entwickeln konnte. Die britische Flotte habe die Versorgung Englands und seiner vielen Kriegsschauplätze gesichert, sie operiere in allen sieben Weltmeeren und habe den planmäßigen Zeitablauf der deutschen Strategie über den Haufen geworfen.

Ohne große Mühe ist das ziemlich genaue Gegenteil von diesen Behauptungen als richtig festzustellen. Wenn eine Invasion bisher nicht erfolgte, so war dafür jedenfalls nicht die englische Flotte ausschlaggebend, sondern die gebotene Vorwegnahme der Ostentscheidung gegen die Sowjetunion. Bis auf die feigen englischen Luftangriffe, deren Opfer meist friedliche Bürger und Kulturstätten waren, haben wir bisher nichts erlebt, was England zu einer „gigantischen Offensivbasis“ gestempelt hätte; eher bewährte es sich als Rückzugsbasis für Dünkirchen, Andalsnes, Dieppe. Die Versorgung Englands und seiner vielen Kriegsschauplätze hat die britische Flotte nicht zu sichern vermocht, jedenfalls nicht in einem Umfange, um Mangelerscheinungen in England auszuschalten, die ihre Ursachen im Handelskrieg der Dreierpaktmächte haben. Deutschland und sein Führer und unsere Verbündeten haben niemals einen Zeitablauf für unsere strategischen Planungen festgelegt oder verkündet, so daß die Behauptung ihrer Nichtinnehaltung gegenstandslos bleibt.

Nun ist zwar richtig, daß die britische Flotte mit Einschränkungen in den sieben Weltmeeren „operiert“, wenn man darunter verstehen will, daß ihre Einheiten dort fahren. Das aber meinte London nicht und das hätte ja auch nicht genügt, um der „Navy“ Wehrauch zu streuen. Gemeint war die Behauptung vielmehr in dem Sinne, daß das Operieren das Zeichen der Beherrschung der sieben Weltmeere durch die britische Flotte sei.

Was ist nun hieran richtig? Nehmen wir beispielsweise das Mittelmeer. Hier treten die englischen Überwasserstreitkräfte kaum noch in Erscheinung und England, das selbst die U-Boote zur Waffe des Schwächeren erklärte, kämpft gegen den Achsenanschub nach Nordafrika jetzt vorwiegend mit U-Booten, die es aus anderen Gebieten im Mittelmeer zusammenzogen. Nach seiner eigenen Begriffsfestlegung hat sich England jedenfalls hier bereits in die Rolle des Schwächeren gefunden. Von erfolgreichem Operieren der englischen Flotte kann hier selbst bei Anlegung bescheidenster Maßstäbe nicht gesprochen werden.

Aber auch in den übrigen Meeren kann von einem Seemachtsanspruch Englands heute kaum noch gesprochen werden. Überhaupt bedarf die bisherige Begriffsbestimmung der Seeherrschaft infolge der neuzeitlichen Entwicklung einer grundlegenden Nachprüfung und Richtigstellung.

Der Begriff „Seeherrschaft“ umfaßt nach seiner bisherigen Deutung die Fähigkeit eines Landes oder einer Mächtigkeitsgruppe, ein bestimmtes Seegebiet uneingeschränkt für den eigenen Seeverkehr zu benutzen und seinem Gegner jegliche Benutzung zu verwehren. Ist in heutiger Zeit ein solcher Zustand noch erreichbar?

Die Frage stellen, heißt sie verneinen; denn es liegt auf der Hand, daß infolge der Kriegswirkungen der Unterwasser- und Luftangriffsmittel die alten Begriffe versagen müssen. Sowohl das U-Boot als auch das Flugzeug sind in der Lage, ihre Angriffe ohne Rückhalt an Überwasserseestreitkräfte durchzuführen, weil sie infolge ihrer Fähigkeit, sich Feindeinwirkungen entziehen zu können, davon unabhängig

## Wir bemerken am Rande

Der Onkel „Onkel Joe“ wird der sechzigjährige Generalleutnant Joseph Stilwell im Kreise seiner Vertrauten genannt. Ein Biedermann, der für jeden ein freundliches Lächeln hat — das ist der äußere Eindruck, den man von diesem Sendboten Washingtons in Tschungking-China gewinnt. In Wahrheit ist dieser biedere „Onkel aus Amerika“ der Vertrauensmann Roosevelts in Tschungking, der Treuhänder der Wallstreet auf diesem für die Plutokratie schon halb verlorenen Kriegsschauplatz, die Seele des Widerstandes gegen die Einordnung Chinas in das neue Großbritannien.

China ist für den verschlagenen und zähen Joseph Stilwell die große Chance seines Lebens geworden. 1920 kam er als Oberst dorthin, um chinesische Verhältnisse zu studieren. Bis 1923 dauerte dieser Studienaufenthalt. 1926 bis 1929 diente Stilwell bei den in China stationierten USA-Truppen, 1935 wurde ihm der Posten des Militärattachés der Vereinigten Staaten bei der Tschungking-Regierung anvertraut; diese Aufgabe betreute er bis 1939. Aus dem Ruhestand, in den er 1940 getreten war, rief ihn Roosevelt zurück, um ihn Anfang 1942 als Sondergesandten nach Tschungking zu schicken.

Generalstabschef der Tschungking-Truppen und damit praktisch Oberbefehlshaber über die Streitkräfte Tschungking wurde Stilwell noch im März 1942. In dieser Eigenschaft hat er dann den ruhmvollen Einsatz chinesischer Truppen in Birma durchgeführt. Bekanntlich endete dieser Einsatz mit einer katastrophalen Niederlage. Stilwell selbst konnte sich mit wenigen Begleitern über die indische Grenze retten. „Wir müssen aus dieser Erfahrung lernen und entschlossen sein, Birma wieder zu erobern“, erklärte Stilwell damals — aber den Versuch dazu hat er kläglich unterlassen.

Seltdem ist es stiller geworden um „Onkel Joe“, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der unheimliche Einfluß Roosevelts auf die Tschungking-Regierung, den Stilwell in seiner Person und Tätigkeit vertritt, nicht schwächer geworden ist. Noch immer hofft Roosevelt, den amerikanischen Machtbereich wieder über den Stillen Ozean hin bis China ausdehnen zu können. Zwischen diesem Machttraum und seiner Verwirklichung aber steht heute das japanische Schwert!



Zeichnung: Roha „Bilder und Studien“

## Afrikafront: Der Feind zurückgeschlagen

Säuberungsaktionen in Stalingrad / Unsere Bomber über England

Aus dem Führerhauptquartier, 4. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkavkasus und im Terek-Abschnitt dauern die harten Kämpfe an. Kampflieferer griffen den Hafen Tuapse mit guter Wirkung an.

In Stalingrad nahmen die Säuberungskämpfe ihren Fortgang. Dabei wurde eine feindliche Widerstandsgruppe eingeschlossen. Gegenstände der Sowjets scheiterten. Sturzkampflieger bekämpften Truppenansammlungen westlich des Wolgaknieps. Bei einem mißglückten Landungsversuch nördlich der Stadt verlor der Feind wieder ein Kanonenboot.

An der Donfront verhierten ungarische Truppen mehrere Übersetzungsversuche und wiesen örtliche Vorstöße des Feindes ab. Eine

sowjetische Kampfgruppe ist bei Woronesch in erbittertem Nahkampf vernichtet worden.

Auf dem Ladoga-See versenkten deutsche Flugzeuge zwei Schleppzüge und einen Frachter.

Die achte britische Armee führte auch gestern in der El-Alamein-Front unablässig Angriffe mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften unter starkem Einsatz ihrer Artillerie und Luftwaffe. Die deutsch-italienische Panzer-Armee schlug in erbittertem Kampf wieder den feindlichen Ansturm zurück.

Leichte deutsche Kampflugzeuge griffen die Flugplatzanlagen von Lucca und Halfar auf Malta an.

An der nordwestlichen Reichsgrenze wurde bei Tage ein viermotoriger Bomber, an der Kanalküste ein Jagdflugzeug abgeschossen. In Südwest- und Südostengland bekämpften leichte Kampflugzeuge kriegswichtige Ziele.

## Zwei Lebensadern des Zentralkavkasus

Ossetische und Grusinische Heerstraße im deutschen Waffenbereich

Durch die Einnahme von Alagir ist, wie der Wehrmachtbericht meldete, die 293 km lange Ossetische Heerstraße durch den Zentralkavkasus nach Batum gesperrt worden. Von Alagir aus besteht eine Querverbindung zur Grusinischen Heerstraße. Unsere Truppen, die im Raum von Alagir weiter vorgehen, bedrohen bereits auch diese ungeheuer wichtige Verkehrsader.

Zwischen dem Elbrus mit seinen 5630 Metern und dem Kasbek mit seinen 5043 Metern zieht sich der Zentralkavkasus mit so gewaltigen Gletschermauern und Steilbergen hin, daß sogar zur Sommerzeit jede Überquerung des Sattels eine alpine Meisterleistung ist; im Herbst und im Winter ist der Übergang völlig unmöglich. Über das rauhe Gebirge führen nur zwei brauchbare Straßen als Verbindungsweg zwischen Nord und Süd: die Grusinische Heerstraße und die Ossetische Heerstraße. Die im Nordteil des Zentralgebirges stehenden Sowjettruppen können nur über diese beiden Straßen mit Nachschub versorgt werden; daraus wird sofort die strategische Bedeutung der Absperrung der Straßenzüge klar.

Die fünfzig Kilometer östlich von Alagir liegende Stadt Ordschonikidse ist das Eingangstor zur Grusinischen Heerstraße. Die nördlichen Ansätze beider Heerstraßen liegen also ziemlich dicht beieinander. Die Ossetische Straße überquert das Gebirge in südöstlicher Richtung; die Grusinische Straße dagegen verläuft in mehrfachen Windungen nach Süden. Die beiden Straßen streben nach der Überwindung der Hochgebirgskämme soweit auseinander, daß zwischen Kutaisk, dem ossetischen Endpunkt, und Tiflis, dem grusinischen Endpunkt, etwa 200 Kilometer liegen.

Die Grusinische Heerstraße, die ihren Namen aus der altertümlichen Bezeichnung für Georgien herleitet, verläuft von Ordschonikidse durch die Darial-Schlucht bergauf, führt in einer Höhe von 2500 Meter an dem doppelt so hoch ansteigenden Kasbek-Berg vorbei, wechselt aus dem Terek- in das Aragwa-Tal hinüber und senkt sich dann über die alte grusinische Hauptstadt Mtsch nach Tiflis herab. Die Ossetische Heerstraße beginnt bei Alagir im Tal des Ardonflusses, steigt über den Mamisson-Paß bis zur Höhe von 2825 Meter aufwärts und schlängelt sich dann am Sühang des Gebirges im Tal des Rionflusses bis nach Kutaisk herab; von dort bestehen Straßenverbindungen zu dem etwa 125 Kilometer westlich liegenden Schwarzmeerhafen Poti und zu dem weiter südlich liegenden Hafen Batum.

Zwischen den beiden Heerstraßen liegt das Wohngebiet der Osseten, die mit rund 100 000 Stammesangehörigen auf der Nordseite und mit 125 000 auf der Südseite des Kaukasus leben. Die meist blauäugigen und blondhaarigen Osseten sind durchweg mittelgroße und kräftig gebaute Gestalten. Trotz aller Fremdherrschaft haben sie ihre alten Sitten und Gebräuche bewahrt; selbst der Bolschewismus hat nichts daran ändern können, das beispielsweise die Tagauren und Digoren zwei Hauptstämme der Osseten, noch heute — wie früher alle ossetischen Stämme — an ihrer alten

Ständeversammlung festhalten. Dreiviertel sind Christen, das letzte Viertel bekennt sich zum Islam. Beide Bekenntnisse sind aber nur eine Formsache; das Volk hält beharrlich an seinem alten Naturgötterglauben fest. Die Sprache der Osseten ist iranisch und steht



Kartendienst: Zander

der ausgestorbenen mittelasiatischen Soghd-Sprache nahe, jedoch haben im Laufe der Zeit die benachbarten kaukasischen Mundarten erheblich auf die ossetische Sprache abgefärbt. Die Geschichte der Osseten hat den Forschern manches Rätsel aufgegeben. Sicher ist, daß sie indogermanischen Ursprungs sind; der Name stammt von dem georgischen „Ossethi“, er bezeichnet das Land, in dem die Osseten wohnen.

## London muß sich auf Washington verlassen

Lord Leathers zur Transportfrage / Drastische Reise-Einschränkungen

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 5. November

Der englische Transportminister Lord Leathers erklärte in einer Rede über die immer schwieriger werdende Transportlage: „Wir haben seit Beginn dieses Krieges sehr schwere Verluste auf den Meeren erlitten; gleichzeitig mußten die britischen Schiffe für den Bau von Kriegs- und Geleitschiffen zusätzlich schwere Verpflichtungen übernehmen. Infolgedessen waren wir in England nicht in der Lage, soviel Handelsschiffe zu bauen, wie wir ursprünglich geplant hatten.“ Lord Leathers fügte diesem bemerkenswerten Zugeständnis die Erklärung hinzu, England müsse sich infolgedessen völlig auf den Schiffsbau der Vereinigten Staaten verlassen. Der Minister wies weiterhin auf die notwendig gewordenen Einsparungen im Land-Transportwesen hin, die im Laufe dieses Winters notwendig sein würden. Alle Transporte müssen vor den Truppenbewegungen und den Arbeiterfahrten zurückstehen, infolgedessen sei es nötig, in England alle an-

Ritterkreuzträger bei der HJ.

Berlin, 4. November

Dreißig Ritterkreuzträger des Heeres trafen, vom Osten kommend, in der Reichshauptstadt ein. Diese Tapfersten der deutschen Wehrmacht werden für mehrere Tage die Wehrrüstungslager der Hitler-Jugend besuchen, um den Jungen von ihren Kampferlebnissen und Kampfverfahren zu berichten. Von Berlin aus werden sie in die einzelnen Gebiete des Reiches fahren, um in Versammlungen und Kundgebungen der Jugend die Ergebnisse des kämpferischen Einsatzes zu vermitteln.

„M“-Bataillone an die Front

Rom, 4. November

Ein starker Schwarzhemdenverband der „M“-Bataillone ging am Dienstagabend an die Front ab. Auf ihrem Marsch durch die Straßen Roms bereitete die Bevölkerung den Schwarzhemden herzliche Kundgebungen, die ihren Höhepunkt auf der Piazza Venezia erreichten, wo die Schwarzhemden nach Hochrufen auf den Duce das Marschlied der „M“-Bataillone anstimmten, das von der Menge begeistert mitgesungen wurde.

Seitenhieb auf London

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 5. November

In amerikanischen Kreisen wird jetzt erklärt, die Lage in Indien sei völlig hoffnungslos; die englische Politik habe völlig versagt. Die bekannte Wochenschrift „Time“ erklärt in einem Bericht aus Neu Delhi, trotz allem Versicherungen der englischen Behörden sei in Indien keinerlei Beruhigung der Lage eingetreten. Die Verhaftung Gandhis und der Kongreßführer habe die Situation sogar teilweise noch verschärft. Die Unruhen dehnten sich immer weiter aus. Wenn an einem Punkt mit Gewalt Ruhe geschaffen worden sei, brächen an einem anderen sofort Unruhen aus. Die völlig englandfeindliche Einstellung in der indischen Bevölkerung habe sich vor allem am Geburtstag Gandhis gezeigt, an dem es zu den großen Kundgebungen kam.

Weiß und schwarz

Stockholm, 4. November

Über die Behandlung der amerikanischen Negertruppen in England veröffentlicht die USA-Zeitschrift „Time“ eine Aufstellung von Vorfällen, die bereits zu einer parlamentarischen Anfrage der englischen Liberalen geführt haben. Es sei das öftere vorgekommen, so berichtet „Time“, daß amerikanische Neger, die mit englischen Mädchen spazieren gingen, durch Weiße von ihren Begleiterinnen getrennt worden wären. In einigen Fällen hätte sogar amerikanische und britische Militärpolizei eingreifen müssen. In Belfast sei es auch zu Auseinandersetzungen zwischen Weißen und amerikanischen Negertruppen gekommen, in deren Verlauf ein Neger erstochen und ein weißer amerikanischer Soldat schwer verwundet worden seien.

sind. Jeder Tag lehrt überzeugend, daß beispielsweise im Atlantik, in dem die englische Flotte „opeiert“, der paradoxe Zustand besteht, daß das seemachtmäßig schwächere Deutschland in steigendem Maße das Gesetz des Handels durch den ständig zunehmenden Einsatz von U-Booten im Gesamtbereich des Atlantiks an sich reißt.

Wenn wir daher den Kern der Seeherrschaftsfrage im neuzeitlichen Sinne festlegen wollen, so muß an Stelle von Seeherrschaft, die in ihrer früheren absoluten Form nicht mehr möglich ist, der Begriff der Fähigkeit gesetzt werden, seine Schiffe dort fahren zu lassen, wo man es will und wo man sie nach den Gesetzen der Wirtschaftlichkeit oder Kriegsnotwendigkeit fahren lassen muß. Daß für England dieser Begriffszustand besteht und durch seine Flotte gesichert ist, wird man ja wohl auch in England selbst nicht behaupten wollen. Je größer die Zahl der deutschen, immer leistungsfähiger werdenden U-Boote wird, die in ständig wechselnden Tätigkeitsgebieten und bei einfallreichen Schwerepunktverlegungen trotz Abwehr und Wetterverschweismüssen kühn und zäh ihre Beute zu erjagen wissen, um so höher steigt die Gefährdung des feindlichen Seeverkehrs. Es tritt schließlich der Augenblick ein, in dem die Durchsetzung des atlantischen Seeraumes mit U-Booten so stark und dieses U-Boot-Netz so engmaschig wird, daß kein Verkehr unbeobachtet und ungerufen mehr stattfinden kann. Unter diesen Umständen von einer bestehenden Seeherrschaft oder von freiem, unbehindertem Seeverkehr der Engländer und Amerikaner im Atlantik zu sprechen, ist natürlich ein Widerspruch.

Ob die traditionelle Flottenstrategie Englands oder die Marinestrategie der Achsenmächte sich im Endergebnis als die richtige erweisen wird, muß die Zukunft lehren. Die Zeichen der Zeit und die Entwicklung auf den Meeren sprechen bisher eindeutig für die Achsenmächte.

## Kampf um Hammerkott

26) Roman von Ernst Grau

Meinders hob die Schultern. Er wollte in Gegenwart des Mädchens nicht viel sagen, aber er wollte auch dem andern gegenüber nicht klein beigeben.

„Nach Bremerhaven komme ich noch früh genug, Herr Terbrüggen. Auf ein paar Stunden kommt es gewiß nicht an. Aber zunächst habe ich Fräulein Schmidt versprochen, sie nach Köln zu bringen.“

Renate sah erstaunt auf.

„Ja... aber...“, versuchte sie sich einzumischen. „Ich entbinde Sie gern davon.“

Doch ihr Einwand ging in dem erregten Wortwechsel der beiden ungehört unter.

„Ihre Privatverpflichtungen spielen hier gar keine Rolle, Herr Meinders!“ herrschte ihn Terbrüggen an, der sich unter den Augen des Mädchens sicher fühlte. „Bitte“, wandte er sich im gleichen Atemzug an Renate und wies auf den offenstehenden Wagenschlager, „ich werde Sie nach Köln mitnehmen, ich fahre ohnedies in der gleichen Richtung. Herr Meinders reist jetzt im Interesse der Zeche nach Bremerhaven!“ Er sagte das alles so schnell und bestimmt, daß auch der sonst so gewandte Meinders nicht zu Wort kam.

Renate sah ein wenig verzagt und ohne richtiges Verständnis auf die beiden Männer, die sich mit zornfunkelnden Augen gegenüberstanden. Herrgott, was habe ich hier nur angerichtet, dachte sie. Hätte ich nie etwas von der Reise erwähnt! Gleich im ersten Augenblick habe ich gefühlt, daß es besser

gewesen wäre, nein zu sagen. Am besten, ich laufe ihnen davon und erreiche vielleicht noch den Zug. Mögen sie ohne mich sehen, wie sie auseinanderkommen.

Aber da fuhr drüber auf der andern Seite, gerade als sie sich hilflos umhah, ein kleines grünes Auto an. Und am Steuer dieses wohlbekannten Wagens saß ein Mann, der aus hellen blauen Augen wie ein guter alter Bekannter zu ihr herüberlachte. Jetzt winkte er ihr zu, die beiden andern waren inzwischen so aneinandergeraten, daß sie keine Augen hatten für das, was hinter ihrem Rücken geschah, und ehe Renate noch recht wußte, was sie tat, war sie schon hinübergefahren. Einen Augenblick später saß sie schon neben dem Mann, der sofort Gas gab und in schnellem Tempo davonfuhr. Erst in einiger Entfernung drehte er sich noch einmal um. Die beiden Zurückgebliebenen schienen plötzlich allen Streit vergessen zu haben. Sie standen wie angewurzelt und sahen dem „Laubfrosch“ nach.

Nun wandte sich Werner dem Mädchen zu, und auch sie hob den Blick.

„Also zunächst einmal...“

Wie auf Verabredung hatten beide in demselben Augenblick das gleiche gesagt, und ein helles, befreiendes Lachen stieg aus diesem Gleichklang auf.

„Also zunächst bin ich einmal dran...“, begann er von neuem.

„Nein! Zuerst ich!“ beehrte sie auf.

„Warum haben Sie mich neulich...“

Doch er ließ sie nicht zu Worte kommen.

„Gar nichts habe ich!“ fiel er rasch unterbrechend ein. „Sie haben! Jawohl, Sie!

haben mich neulich nicht aussprechen lassen. Und das muß ich jetzt zu allererst nachholen. Also erlauben Sie mir, daß ich mich endlich einmal vorstelle: Doktor Werner Hellingrath.“

Entgeistert sah sie ihn an. Den Namen kannte sie. Der hatte auf der Liste gestanden. „Ja, ja“, lachte er. „Und nun bitte, jetzt sind Sie an der Reihe. Hier...“, er zog das Taschentuch hervor, ließ es vor ihren Augen auflattern und steckte es gleich wieder ein. „Was heißt R.H.? Bitte sich dazu zu äußern.“

Sie sah und hörte nichts.

„Also dann sind Sie ja doch auf Hammerkott...?“ sagte sie endlich nach einer langen Pause. In ihrem Ton lag etwas, als sei ihr ein großes Glück widerfahren. Aber war es denn auch fabbar, daß sie bisher an eine Lüge geglaubt hatte? Daß sie diesen offenen Zügen, diesem geraden Blick eine Unwahrheit zugetraut hatte? Nun war ja mit einem Schlag alles gut. Nur etwas blieb noch. „Warum wohnen Sie dann nicht im Beamtenhaus...?“ schloß sie fragend.

Überrascht sah er auf.

„Wie bitte? Sie haben also schon nach mir gesucht?“ Eine helle Freude überkam ihn.

„Eingebildet sind Sie wohl gar nicht“, erwiderte sie nun schlagfertig. „Aber ich selbst wohne zufällig seit einigen Tagen im Beamtenhaus.“

„Auf Hammerkott?“ fragte er ungläubig. „Und das soll ich Ihnen womöglich noch glauben?“

„Aber ja!“ Sie freute sich über seine Bestärkung, die sich deutlich in seinen Mienen zeigte. „Ich bin das neue Fräulein Schmidt,

das den Posten von Fräulein Lohmann übernehmen wird. Hat sich das noch nicht bis zu Ihnen herumgesprochen?“ Sie sah ihn dabei so selbstbewußt an, als handelte es sich um eine altbekannte Tatsache.

Er schüttelte den Kopf. „Schwindeln Sie mich jetzt wieder an?“ „Dank! Aber Sie haben scheinbar die Szene von vorhin vergessen. Oder kannten Sie die beiden nicht?“

Der Ernst in seinen Zügen wich einem herzlichen Auflachen.

„Doch, doch. Nur zu gut sogar. Aber ich kümmerge mich wirklich sehr wenig um die Dinge, die sich in der Umgebung des Herrn Terbrüggen abspielen. Und außerdem... so ganz stimmt das wohl doch nicht, was Sie mir da erzählen. Hier... ich habe Ihnen das schon einmal gezeigt...“, wieder ließ er das Taschentuch im Winde flattern, „hier steht R.H. und das heißt bestimmt nicht Schmidt.“

Eine kleine Weile sah sie schweigend vor sich hin, während er das Tuch wieder zu sich steckte. Es fiel ihr schwer, daß sie jetzt diejenige sein mußte, die nicht bei der Wahrheit blieb. Wie gern hätte sie jetzt gesagt: ja, es stimmt, du hast recht, ich bin Renate Hammerkott. Aber was hätte sie damit erreicht? Was wäre dann aus diesem herrlichen Sommernachmittag geworden? Hätte er sich Hammerkotts Tochter gegenüber ebenso unbefangen gegeben wie der gleichgestellte Kameradin? Zumal er sich neulich so offenerzig über ihren Vater ausgesprochen hatte? Wohl kaum. Sie mußte eine andere Gelegenheit abwarten, bei der sie ihm ihren Namen sagen konnte. (Fortsetzung folgt)

Bella

R...

Nach

Ob e... Krimtata... wie doz... häufig... Mensche... der sons... ist erw... erbe pu... ten sin... der Kir...

Den... gen sei... Moskau... stritt, d... gessene... schaften... wismus... Wirken...

sein po... ist es... che Fo... denfunde... erkunde... Zweifel... des Rei... sind sie... berfu... Korais... Überres... Käte ur... stad TF... denziöse...

Schw... Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Ang... zum Te... fortwih... nun er... die des... Neuwr... taren h...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

Über d... die UKr... Im 3. J... ten auf... schmale... Sudak... Teil d... Kertsch... als Ac... manig... Völkers... Teile v... unterdr... konnet... 1475 til... manisch... Volkstu... dieser... der Kri... gote... hielt si... mehr a...

# Blauäugige, blonde Menschen auf der Krim

## Nachkommen der Goten, die ein Jahrtausend am Schwarzen Meer lebten / Deutsche Kulturarbeit im Kriege

Ob es in Simferopol ist oder in den Krimtatarendörfern des Jaila-Gebirges, hier wie dort begegnen den deutschen Soldaten häufig hochgewachsene, blonde, blauäugige Menschen, ungewöhnliche Erscheinungen in der sonst ganz andersartigen Umgebung. Heute ist erwiesen, daß in ihnen germanisches Blut erbe pulst, daß sie Nachkommen jener Goten sind, die mehr als ein Jahrtausend auf der Krim lebten.

Der Wissenschaft sind solche Feststellungen seit Jahrzehnten nichts Überraschendes. Moskau leugnete sie aber hartnäckig und bestritt, daß niemals Goten am Schwarzen Meer gesessen und mit ihrer Kultur andere Völker-schaften befruchtet haben. Dem Bolsche-wismus paßte das historische bedeutsame Wirken der Goten im Osten einfach nicht in sein politisches Konzept. Um so wichtiger ist es, daß schon während des Krieges deut-sche Forscher die Krim bereist und deren Bo-denfunde und sonstige historischen Zeugnisse erkundet haben. Wenn noch irgendwelche Zweifel an der geschichtlichen Wirklichkeit des Reiches der Krimgoten bestanden hätten, sind sie nun ausgeräumt worden. Die Grä-berfunde bei Kertsch und Gursuf, bei Korais und Inkerman zeugen ebenso wie die Überreste der einstigen Gotenstädte Mankup-Kale und Eski Kerman und wie die Höhlen-stadt Tifut Kale gegen Moskau und seine ten-denziöse Geschichtsklitterei.

Schweden war die Urheimat der Goten. Über die Ostsee, die Weichselmündung und die Ukraine ging ihr Weg ans Schwarze Meer. Im 3. Jahrhundert n. Zw. waren schon Go-ten auf der Krim selbst und besiedelten den schmalen Küstenstreifen von Balaklava bis Sudak sowie den nördlichen davon gelegenen Teil des Jaila-Gebirges und die Halbinsel Kertsch. Jahrhunderte hindurch lebten sie als Ackerbauer und Viehzüchter, und ihr mannigfacher Einfluß auf die umwohnenden Völkerschaften ist noch heute feststellbar. Teile von ihnen wurden von den Krimtataren unterworfen und später von den Genuesen unterdrückt. Ein selbständiges Gotenreich konnet sich nur noch im Jaila-Gebirge halten. 1475 tilgten die Türken auch diesen Rest ger-manischer Herrschaft am Schwarzen Meer. Volkstum und Sprache, Sitten und Gebräuche dieser Goten wurden jedoch noch lange auf der Krim bewahrt. Während Ost- und West-goten längst zugrunde gegangen waren, er-hielt sich das Volkstum der Krimgoten über mehr als 1400 Jahre hinweg.

Angesichts dieser völkischen Kraft, die zum Teil noch heute in den Krimtataren fortwirkt, ist es nicht verwunderlich, daß die nun erfolgte Befreiung der Krimvölker durch die deutsche Wehrmacht auch eine kulturelle Neuerweckung zur Folge hatte. Die Krimta-taren holten ihre schönen, farnefrohen Trach-

ten wieder hervor, die sie jahrzehntlang vor den Bolschewisten verbergen mußten. Sie singen wieder ihre alten Volkslieder und zeigten den Befreiern ihre Volkstänze.

Von deutschen Dienststellen wurden die Büchereien auf der Krim gesichtet, neu ge-or-dnet und mit wertvollem Schriftgut aufge-füllt, so daß in Simferopol, Feodosija und Eupatoria die Bibliotheken bereits wieder eröffnet werden konnten. Mit den Museen ist es ähnlich. In Simferopol, Eupatoria und Kertsch wurden Museen sichergestellt, durch manche von den Bolschewisten zurückgehal-tenen aufschlußreichen Funde ergänzt und der Öffentlichkeit, nicht zuletzt den Soldaten, zugänglich gemacht.

Nicht anders geht es mit manchen histo-risch bedeutsamen Ausgrabungstätten. Als noch die letzten Kämpfe auf der Krim tobten, wurde von deutschen Wissenschaftlern bereits umfangreiche Arbeit dieser Art geleistet. Jetzt, da um die letzten Bastionen der Sowjets

am Schwarzen Meer gerungen wird, sind schon die Früchte dieses Wirkens offenbar; das einst von den Krimgoten auf die Halb-insel verpflanzte germanische Kulturgut wurde neu geweckt.

## Das freigebige Meer

Die Bewohner einiger Fischerdörfer an der jütländischen Küste machten große Augen, als sie dieser Tage ihren Strand sahen: das Meer hatte ihnen mehrere Ballen Lebensmittel an den Strand gespült. Natürlich zog sofort die gesamte Bevölkerung an den Strand, um die Ballen zu bergen. Noch während der Arooit wurde neues Strandgut angespült. Der Segen setzt während einiger Tage und Nächte nicht aus. Inzwischen hat es sich herausgestellt, daß die Waren von den durch sowjetische Torpedos in schwedischen Hoheitsgewässern ven-senkten schwedischen Dampfern „Argentina“ und „Uddeholm“ stammen.

## Wenn aus Brotlosen Bartlose werden

### Ernstes und Heiteres vom Druckfehlerteufel und seinen Sprüngen

Wer hat nicht schon Bekanntschaft mit Druckfehlern gemacht, lustigen und ärgerlichen? Seit Gutenberg mit seiner Erfindung die Menschheit beglückt hat, läßt der Druckfehler-teufel, wenn es ihm beliebt, Worte und Sätze verunglücken. Er ist bar jeder Ehrfurcht vor dem geschriebenen Wort eines großen Dich-ters oder großen Gelehrten, bringt Gesetzes-paragraphen durcheinander und puschelt in die hohe Politik. Je ernster eine Sache ist, desto mutwilliger scheint er zu sein. Gegen seine boshaften Absichten gibt es nur eine Waffe: ihn nicht ernst zu nehmen und über ihn zu lachen...

Man kann sagen, besser aufpassen beim Setzen, dann kommt es zu keinem Druck-fehler. Gewiß, je aufmerksamer der Setzer und je kritischer der Korrektor, der berufliche Todfeind aller Druckfehler, ist, desto weniger Druckfehler wird es geben. Aber aller Ge-nauigkeit zum Trotz wird immer wieder der Setzkastenteufel sein Unwesen treiben. Er wird sich freuen, aus Liebreizen Leibreize, aus Domänenräten Dämonenräte, aus Händedruck einen Hundedreck und aus Kahlköpfen Kohl-köpfe zu machen. Mit Vergnügen werkelt er die Lettern hin und her und durcheinander und wandelt die Braut von Messina zu einer Braut von Messing. Er wird die Heringe marmorie-ren statt marinieren, wird die Bartlosen zu Brotlosen machen, das Fruchtbare zum Furch-baren und das Ungemütliche zum Urgemüt-lichen.

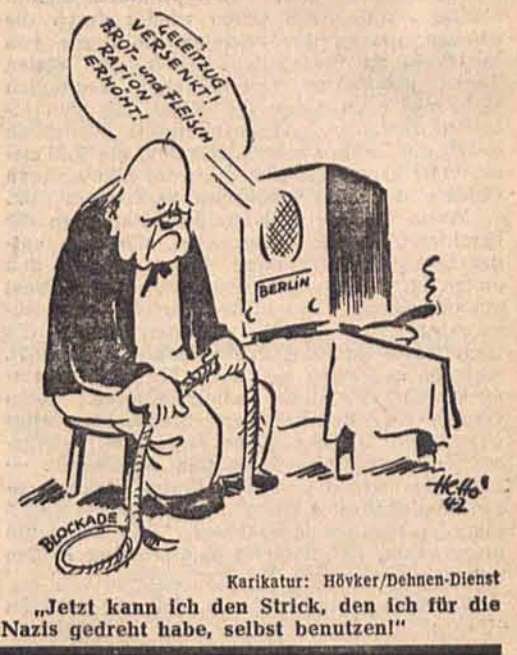
Bösen Scherz treibt der Setzkastenkobold besonders auch mit dem Beistrich. Das Komma

an falscher Stelle kann den Sinn eines Satzes in sein Gegenteil verkehren. Ein Schriftsteller hatte geschrieben: „Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang sind wir auf Erden.“ Die falsche Beistrichstellung machte daraus: „Zur Arbeit nicht, zum Müßiggang sind wir auf Erden.“ Ein Beispiel, wie verhängnisvoll die Weglas-sung eines Beistriches in einem Satz wirken kann, zeigt folgendes Vorkommnis: Ein Fa-milienvater hinterließ ein Testament, in dem sich unter anderem der Satz befand: „Das Wohnhaus gehört der Mutter nicht aber dem Sohn Ludwig.“ Durch Einfügung eines Bei-trichs an verschiedenen Stellen erhielt dieser Satz zwei vollständig verschiedene Deutungen. Die Mutter legte den Satz zu ihren Gunsten aus: „Das Wohnhaus gehört der Mutter, nicht aber dem Sohn Ludwig!“ Der Sohn hielt diese Fassung für falsch und behauptete, der Satz müsse so heißen: „Das Wohnhaus gehört der Mutter nicht, aber dem Sohn Ludwig.“ Da jedes auf seiner Meinung beharrte, mußte das Gericht den Streit schlichten.

Druckfehler sind wie die Fliegen. Hier schlägt man eine tot, und dort kommt eine andere. Im Vertrauen gesagt, es wäre oft besser, einen Druckfehler nicht zu berich-tigen, um nicht Gefahr zu laufen, daß bei die-ser Verbesserung ein neuer unterläuft. So las man nach dem Besuch des Kronprinzen in Mitteldeutschland in einer Zeitung: „In un-serem gestrigen Festbericht hat sich ein unliebsa-mer Druckfehler eingeschlichen. Wie unsere Leser sich selbst gesagt haben werden, sollte es heißen: „S. K. H. der Knorprinz (statt Korn-prinz)...“ Begünstigt wird die Teufelei des Druckfehlers durch die Setzmaschine, die nur ganze Zeilen gießt. Wenn nun der Setzer seine ganze Aufmerksamkeit auf die Entfernung des Fehlers richtet, kann es leicht vorkommen, daß er an anderer Stelle falsch tippt, und das neue Unglück ist dann da. Beim Buchdruck wird der Korrektor meist Zeit zur Jagd auf etwaige neue Fehler haben, aber bei der Ta-geszeitung, bei der es sich oft um Minuten handelt, wenn sie noch rechtzeitig zum Ver-sand auf die Bahn kommen soll, wird oft keine Zeit mehr bleiben, eine nochmalige Korrektur vorzunehmen.

Wie der Mensch im allgemeinen nicht ohne Fehler ist, ja nicht ohne Fehler sein kann, so ist auch vom Buchdrucker nicht zu verlangen, daß er ohne seine besonderen Berufsfehler, die Druckfehler, ist. Man kann es insbesondere nicht verlangen vom Zeitungsfachmann, vom Setzer Korrektor, Schriftleiter, deren Arbeit meist im Galopp vor sich gehen muß. Und jetzt können wir nur hoffen und wünschen, daß uns auch in dieser Betrachtung nicht das Malheur des Druckfehlers passiert! ho.

## Versenkt — Erhöht



## Was alles in der Welt passiert

### Schießrekord eines Hitlerjungen

Innsbruck. Bei dem kürzlich in Innsbruck durchgeführten Vergleichskampf im Klein-caliberschießen zwischen den HJ-Gebieten Tirol-Vorarl-berg/Steiermark gelang dem Hitlerjungen Hubert Hammerer aus Egg (Bregenzerrwald) eine neue europä-ische Jugendbestleistung. Hammerer schoß im zehnten Wettkampf, bei dem 20 Schuß liegend frei, kniend und stehend frei auf die zwölfkreisige Klein-caliberscheibe abgegeben werden mußten, 683 von 720 möglichen Kreisen. Die bisher beste Leistung hielt der Hitlerjunge Walter des HJ-Gebietes Thür-ingen, der bei den europäischen Jugendkampfspie-len 1942 in Mailand 670 Kreise schoß. Hammerer hat somit die bisherige Bestleistung um 13 Kreise über-boten.

### Der Hund roch den Braten

Budapest. Es soll Menschen geben, denen es Freude macht, Tiere zu ärgern. Auf einem über-füllten Bahnhof ärgerte ein auffallend wohlbeleibter Mann einen kleinen weißen Spitz. Anfangs ließ sich der Hund das auch ganz ruhig gefallen, plötzlich aber packte das Tierchen die Wut; es sprang seinen Quälgeist an und riß ihm buchstäblich die Kleider vom Leibe. Die Umstehenden, darunter ein Kriminal-beamter, wurden aufmerksam, als sich das Rätsel der Leibesfülle des Betroffenen aufklärte: aus dem zerfetzten Anzug quollen nämlich Würste und Butter hervor, sogar ein fertig gebratenes Hühnchen! Die Polizei griff zu; man hatte einen Schleichhändler — und der Spitz ein Brathuhn erwischt...



Auch mit der linken Hand wird es geschafft In der ersten Meisterschule des Mechanikerhandwerks in Bielefeld werden Kriegversehrte mit Hand- und Armverletzungen zu technischen Zeichnern und Fertigungstechnikern ausgebildet oder umgeschult. (Foto: Presse-Hoffmann, Z.)

## Die aufgefischte Panflöte

Eine wahre Begebenheit Nacherzählt von Angela v. Britzen

Mein Bruder brachte sie von seiner fünften Feindfahrt. Während wir noch alle um ihn herumstanden und scheu seinen dichten U-Boots-Bart bestaunten, holte er sie plötzlich ver-legen aus der dritten Rocktasche hervor, die kleine Panflöte. Fiete, der Jüngste, griff ju-belnd danach, und gottlob war somit der Augen-blick der Rührung glücklich überwunden. „Sie schwamm schon auf dem Ozean“, erzählte mein Bruder, „Neptuns Töchter langten be-reits begierig von unten her danach. Der amerika-nische Frachter, den wir hinuntergeschickt hat-ten, sandte ihnen so manche nette Kleinigkeiten, vom Seidenstrumpf bis zur Kartoffelreibe, vom Rasierapparat bis... na, was denn nun gleich!“ „Bis zur Flöte“, quiekte Fiete selig dazwi-schen und blies.

„Richtig, bis zur Kinderflöte“, bestätigte der U-Boots-Kommandant und strahlte auf seinen Jüngsten hinab. „Es war nämlich ein amerika-nisches Warenhaus, das seine Last per Wasser versandt hatte. Na, das bekam ihm denn ja nun schlecht! Aber als der Kahn schon spitz von Achtern weggesackt war, schwammen Kisten aller Größen munter auf den Wellen. Die See ging ziemlich ruhig, die gerettete Besatzung schippte mit ihren Booten in Rich-tung Heimat, wir selbst hatten unseren letzten Torpedo verschossen und wollten auch die Nase zum Stall richten... kurz und gut, ich gab den Bitten der Leute nach, und sie durften fischen! Es gab ein unbeschreibliches Hallo, ein Planschen, Angeln, Hämmern, Brechen und Auspacken. Jeder durfte sich etwas mitneh-

men. Die Verheirateten kriegten jeder eine Garnitur seidener Damenwäsche, aber den Junggesellen verbot ich das aus Schicklich-keitsgründen. Sie murmelten zwar alle etwas von Schwester oder gar Mutter, aber als ich ihnen je eine Flasche K6m zum Trost zuer-kannte, waren sie auch zufrieden!“ „Bisher war alles ganz friedlich gegangen. Als aber aus den schwimmenden Kisten Kin-derspielzeug zum Vorschein kam, da wurde die Sache erst lebhaft! Keiner wollte darauf ver-zichten, und auch die Junggesellen kriegten diesmal das gleiche Quantum wie die Fami-lienväter. Eine halbe Stunde später herrschte auf meinem soliden Boot ein unbeschreiblicher Lärm. Harmonikas aller Gattungen, Knarren, Kinderflöten hallten weithin übers Wasser. Die richtigen Genießer aber fand man schweigsam und emsig dort, wo irgendein freier Platz an Bord zu ergattern war, bäuchlings parterre lie-gend und — mit einer Eisenbahn spielen. Un-ter uns, Kinder, ich hätte es selber zu gerne getan! Nur meine Kommandantenwürde hin-derete mich daran, auch platt auf Deck zu lie-gen und die Weiße zu stellen, wenn die kleine elektrische Lokomotive angeschnurrt kam!“

„Na, ich begnügte mich mit der kleinen Pan-flöte“, schloß mein Bruder. Und an dem Ge-töse, das sein Jüngster mit diesem Instrument allein vollführte, konnten wir ermaßen, welch ein Spektakel auf dem deutschen U-Boot mit den vielen bärtigen Kriegsmännern geherrscht haben mochte...

Einige Tage später ging ich mit meiner Schwägerin einkaufen, Fiete und die Panflöte kamen mit. Fiete hatte die Flöte dauernd im Munde und blies weltverloren und unermüd-lich vor sich hin. Plötzlich wurde ihm Antwort. „Tüddellüt!“ klang es im gleichen Tonfall. Wir stutzten. Fiete blies erbittert seine für einmalig gehaltene Tonfolge herausfordernd in die Welt, gleichsam als wollte er sagen: „Meine ist amerika-nisch, eine Kriegsbeute, wer will mir was!“ Aber es antwortete ihm schamlos mit der gleichen Stimme: „Tüddellüt!“

Jetzt setzte Fiete seine Flöte mit Würde vom Munde ab, machte sich von der mütter-lichen Hand los und ging auf Erkundungsfahrt. Und richtig. Hinter dem schützenden Rock einer runden Mutter kam ein kleines Mäd-chen hervor, das ebenfalls mit erstaunt geöff-netem Mäulchen über sein Instrument herüber den Rivalen anstarrte! Und auch die Mütter starrten sich an: kein Zweifel, die gleiche Panflöte, weder in Größe noch in Farbe auch nur im geringsten voneinander zu unter-scheiden!

„Ihr Mann hat jetzt Urlaub, nicht wahr?“ fragte meine Schwägerin freundlich und ging auf die fremde Frau zu.

„Ja“, strahlte die andere Panflötenmutter auf, „er kam gesund von Feindfahrt zurück und ist auf dem U-Boot von Herrn Kapitänleu-nant...“

Als Fiete den Namen hörte, sagte er selbst-beußt: „Das ist mein Pappi!“ und blies wie zur Bekräftigung noch einmal rasch und kriegeri-sch die ganze Tonfolge seiner amerikanischen Panflöte herauf und hinab!



Das 2. märkische Soldatenheim wurde dieser Tage von der Rot-Kreuz-Landesstelle der Wehrmacht übergeben. Die japanische Sängerin Hatsue Juasa brachte in der Feierstunde deutsche und japanische Lieder zum Vortrag. (Atlantic/Ahrweiler)

## Kultur in unserer Zeit

### Schrifttum

Der Koppernikus-Preis für einen geborenen Litzmannstädter. Die Universität Breslau bringt alljährlich den Nikolaus-Koppernikus-Preis der Jo-hann-Wolfgang-Goethe-Stiftung für außerordentli-che Leistungen im Schrifttum, in der Malerei oder der Volkstumsforschung an Persönlichkeiten zur Verteilung, die dem Deutschland in der ehemali-gen Republik Polen angehören. Der Rektor der Universität hat den diesjährigen Koppernikus-Preis dem Direktor der Stadtbücherei Kattowitz, Viktor Kauder, zuerkannt. Viktor Kauder wurde am 25. Dezember 1899 in Litzmannstadt geboren. Im Mai 1926 übernahm er in Kattowitz die Leitung des Verbandes deutscher Volksbuchpolen in Polen, die den Südteil des damaligen Polens mit deutschem Schrifttum versorgte. Sieben Jahre lang hatte Kauder auch die Leitung des deutschen Kultur-bundes in Ostoberschlesien inne.

### Film

Neues deutsches Filmtheater in Warschau. Nachdem das Apollo-Theater mit der Erstauffüh-rung von „Andreas Schlüter“ eröffnet worden ist, stehen der deutschen Bevölkerung in Warschau einschließlic der Kammerlichtspiele und des Theaters „Helgoland“ drei große Filmtheater zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es noch zwei Wehrmachtkinos, während für die Truppen-betreuung in den Lazaretten und auf dem Lande weitere sechs Tonfilmwagen eingesetzt sind. In Warschau bestehen im übrigen rund 20 polnische Kinos.

36. Sängertag in Weimer. Die führenden Män-ner des Deutschen Sängerbundes hatten sich dies-er Tage in Weimar zum 36. Sängertag versam-melt, dem eine Arbeitstagung vorausging. Die Ar-beit auf dem Gebiet des Männerchorgesangs und des deutschen Liedes war das Thema dieser Zu-sammenkunft. Der stellvertretende Bundesführer Oberbürgermeister Memmel (Würzburg) gedachte in seiner Eröffnungsansprache der im Kampf für Deutschlands Zukunft gefallenen Sänger.

Tag in Litzmannstadt

Gesicherte Ernährung

Die Kohlschaber, eine typische Litzmannstädter Erscheinung, gehen wieder durch die Straßen, um in den Familien die Berge von Weißkohl zu verarbeiten...

So dürfen wir annehmen, daß wir auch im Hinblick auf die Volksernährung den schlimmsten Berg hinter uns haben...

Heute Schaukochen im Frauenwerk. Die reichliche Kartoffelernte dieses Jahres gibt uns ausgiebige Gelegenheit...

Wir verdunkeln von 17.10 bis 6.20

Wirtschaft der L. Z.

Arbeitsrechtliche Fragen bei kurzfristigem Wehrdienst

Erstattung von Arbeitsentgelt, ausreichende Ruhezeit usw. / Von Regierungsrat Dr. Hahn

Auf Grund der Verordnung über kurzfristigen Wehrdienst bei der Luftwaffe vom 7. Mai 1942 kommt es in der letzten Zeit häufig vor, daß Gefolgsmittelglieder für eine kurze Zeit zum Wehrdienst bei der Luftwaffe (Heimatflak usw.) einberufen werden...

32 Morgen Weinberge um den Hals?



Brilliant und Schmuck waren immer kostbar. Wem aber ist es bekannt, daß die merkwürdigen Halskränze, die wir auf den Porträts holländischer Meister bewundern können...

Heute halten wir diese Leute für Verschwenker. Dabei sind wir oft selbst — was unsere Kränze angeht — Verschwenker, und merkwürdigerweise Verschwenker aus falsch angewandter Sparsamkeit!

Durch die im Vorgenannten erläuterten Regelungen wird nun in ausreichender Weise sowohl den berechtigten Interessen der Einberufenen als auch der jeweiligen Betriebe im weitestgehenden Maße Rechnung getragen.

Wirtschaftsnachrichten Die Genossenschaftliche Reichszentrale für Milchverarbeitung G. m. b. H. wurde in Berlin gegründet...

Die Vermahlungsquoten für November sind auf je 6% des Roggen- und Weizenrundkontingents festgesetzt worden...

Einheitliche Lehrlingstermine in den neuen Reichsteilen hat der Generalbevollmächtigte für den Reichswirtschaftsminister bestimmt...

Jeder soll sich im Kriege bemühen, weniger Wäsche zu verbrauchen als früher. Wäsche wird geschont durch häufiges Wechseln und dadurch, daß man sie weniger schmutzig werden läßt als sonst.

Kundgebungen in Ortsgruppen und Lagern

Zum Gedenken an die Eingliederung des Warthelands und die Gefallenen der Bewegung

Der 8. November ist für das Wartheland ein historischer Tag, wurde doch am 8. November 1939 durch den Gauleiter im Auftrage des Führers die Eingliederung des Warthelands in das Reichsgebiet vollzogen...

Ortsgruppen-Kundgebungen

lautet wie folgt:

8. November

- Allstadt, Blicherplatz, Redner Pg. Kornhardt, Kreisltg. Lissa, Gartenstraße 17, 18 Uhr.
Clauserwitz, Spinnlinie, Pg. Karsch, Polizeipräsidium, Hermann-Göring-Straße 114, Sporthalle, 16 Uhr.
Eichenheim, Pg. Penske, Jugendstr. 14, Straßburger Linie 88, Schule, 16 Uhr.

Zellgarn, Pg. Schulz, Moltekestraße 102, Ostlandstraße 191, Günther-Prien-Schule, 16 Uhr.

9. November

Erzhausen, Schwabenberg, Pg. in der Stroth, Kreisleitung, Glinkendeelerweg 5, Sängersaal, 19.30 Uhr.
Hindenburg, Kreisleiter Pg. Waiblinger, Kreisleitung, Helenenhof, Nordstraße 36, 19.30 Uhr.

Gedenktag in den Umsiedlerlagern

In den Umsiedlerlagern finden am 8. und 9. November zum Gedenken an die Gefallenen der Bewegungen Feierstunden statt, bei denen namhafte Redner das Wort ergreifen werden...

9. November

Lager Grotniki, Reg.-Vizepräsident Pg. Dr. Moser, 18 Uhr, (es spielt das Musikkorps der Luftwaffe aus Hohensalza).

9. November

Tuschin-Wald, Oberstaatsanwalt Pg. Steinberg, 16 Uhr, (Musikkorps der Schutzpolizei); Kirschberg, Oberbürgermeister Pg. Ventrzik, 16 Uhr, (Musikkorps der Luftwaffe aus Hohensalza); Waldrieden, Pg. Behringer, 19.30 Uhr, (Musikzug der SA-Brigade Litzmannstadt); Stadtkaserne Litzmannstadt (Volkbildungsstätte), Pg. Dr. Schandl, 19.30 Uhr, (Musikkorps der Luftwaffe aus Hohensalza); Dachdeckerstraße, Kreisschulungsleiter Pg. Borck, 19.30 Uhr; Wildschütz, Pg. Behrens, 19 Uhr; Heerstraße, Pg. Arnicke, 19 Uhr; Waldhorst, 44-Obersturmabteil, Schulz, 17 Uhr; Lagiewniki, Pg. Schederlit, 16 Uhr; Einsatz, Kalisch (Stadttheater), 44-Hauptsturmführer Karach, 19 Uhr; Einsatzführung Zdzuska Wola, Pg. Nega, 10 Uhr.

Bewerbungen für die Offizierlaufbahn der Luftwaffe

Die nächsten Einstellungstermine sind: für alle Waffengattungen 1. 3. 43; außerdem für Flieger- und Fallschirmtruppe 1. 7. 43; für Flakartillerie und LN-Truppe 1. 8. 43. Es melden sich Geburtsjahrgänge 1925 und älter sofort. Geburtsjahrgänge 1926 bis spätestens 1. 4. 1943. Alter am Einstellungstag mindestens 17, jedoch nicht über 24 Jahre. Bewerber für die Ingenieur-Offizierlaufbahn der Luftwaffe melden sich ebenfalls bei den unten aufgeführten Dienststellen...

250fache für eine Straßenbahnfahrt

Ein Beamter der Straßenbahn beobachtete wiederholt, daß der Fahrgast J. G. bei der Fahrgastabfertigung Unachtsamkeit vortauschte und seinen Fahrausweis nicht zur Entwertung überreichte. Am 30. Oktober wurde er von einem Aufsichtsbeamten gestellt...

Auszeichnung. Dem Gefreiten Harry Maier aus Litzmannstadt, Hindenburgplatz 3, zuletzt Wachmeister der Polizei in Posen, wurde an der Ostfront das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Der Vater, Michael Maier, besitzt vier Söhne bei der Wehrmacht.

Aus der Verwaltungsakademie. Die Vorlesung des Prof. Dr. Brenneisen (Posen) über Volkswirtschaftspolitik, die für 6. November geplant war, ist auf den 27. November verlegt worden. Die Vorlesung des Prof. Dr. Hummel (Posen) über Betriebswirtschaftslehre ist vom 27. November auf den 6. November vorverlegt worden.

Lohnfortzahlung bei Arztbesuch. Während eine Reihe von Tarif- und Betriebsordnungen die Bestimmung enthält, daß den Gefolgsmittelgliedern beim Aufsuchen des Arztes, wenn die Behandlung während der Arbeitszeit unvermeidbar ist, der Lohn für die versäumte Arbeitszeit weiterzuzahlen ist, sehen andere eine derartige Regelung nicht vor. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in einem Erlass befohlen, daß der Betriebsführer in solchen Fällen den Lohn auch trotz Fehlens eines besonderen Rechtsanspruches fortgewähren.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Amt für Volkswohlfahrt, Donnerstag 15.30 Uhr Zusammenkunft der Hilfsstellenleiterinnen und Vertreterinnen in der Kreisleitung.

Deutsche Arbeitsfront. Sämtl. Ortsleitungen haben sofort Propagandamaterial in der Kreisleitung, Zimmer 30, abzuholen.

Dr. Radegast. Freitag 19.30 Uhr Vortrag Pg. Duckwitz vom R.L.S. — Dt. — Frauenwerk. Donnerstag 17 Uhr Gem.-Abend.

Og. Schlesing, Dt. Frauenwerk. Alle Zellen- und Blockfrauen sowie Abt.-Leiterinnen erscheinen am Freitag, dem 6. November, 17 Uhr, im Og.-Heim.

Unsere Betriebsjugend von der DAF. betreut

Aus dem Tätigkeitsgebiet der Kreisjugendabteilung der DAF. / Engste Zusammenarbeit

Neben der umfassenden Ausrichtung unserer Jugend in der HJ steht für die Betriebsjugend die Betreuung durch die Kreisjugendabteilung der Deutschen Arbeitsfront. Wir hatten kürzlich Gelegenheit, uns mit dem Kreisjugendwart über den Arbeitskreis seiner Dienststelle zu unterhalten...

Um die Einheitlichkeit der Ausgestaltung zu gewährleisten und den Ortsjugendwaltern und Ortsjugendreferentinnen zu zeigen, wie man die Arbeit anfaßt, werden sie in gewissen Zeitabständen vom Gau aus zu Schulungsveranstaltungen auf Gau- und Kreisniveaus zusammengefaßt. Besondere Sportwarte organisieren die Leibesübungen der Jugendlichen, die regelmäßig in den Betrieben durchgeführt werden.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Kreisjugendabteilung ist die ständige Betreuung der Jugend in fachlicher Beziehung. Es wird für unbedingte Einhaltung der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes gesorgt, die gute Ausbildung wird überwacht und die gesundheitliche Betreuung gewährleistet. Die Betriebsjugendwarter und -warterinnen sind die Garant dafür, daß in dieser Hinsicht alles getan wird...

Die Erfahrungen dieser Arbeit, die in engster Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Arbeitsamts, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Berufsschule und dem Stadtjugendamt, vor allem aber natürlich im Einvernehmen mit der Hitler-Jugend durchgeführt wird, sind sehr gut. Die Firmen unternehmen sehr oft in richtiger Erkenntnis der Bedeutung dieser Arbeit von sich aus besondere Aktionen, um die Jugend ihres Betriebes zu fördern...

Die hier skizzierte Arbeit der Kreisjugendwarter erhält ihre besondere Bedeutung in der Tatsache, daß wir nichts ungeschehen lassen dürfen, was die Schaffung eines hervorragend geschulten und betriebsfreudigen Facharbeiters fördert. Niemand wird aber zweifeln, daß die geschilderte Jugendarbeit einen wertvollen Beitrag zur Erreichung dieses Zieles bedeutet.

Vier Schwarzschröcker zum Tode verurteilt

Urteil des Sondergerichts Litzmannstadt für polnische Kriegswirtschaftsverbrecher

Das Sondergericht in Litzmannstadt verurteilte den Polen Andrzej Rybowski und die Polinnen Antonina Rybowska, Irena Florczak und Eleonora Syska — sämtlich in Litzmannstadt-Erzhausen — wegen Schwarzschröckung von Schweinen zum Tode. Das Ehepaar Andrzej und Antonina Rybowski hat in der Zeit vom Oktober 1941 bis März 1942 gewerbmäßig die Schwarzschröckung von Läuferschweinen und Ferkeln betrieben. Rybowski schlachtete nicht weniger als 14 Schweine auf eigene Rechnung, und daneben noch 13 Schweine und 2 Ferkel für andere Polen. In 12 Fällen half ihm seine Frau bei den Schlachtungen...

Das Sondergericht in Litzmannstadt verurteilte den Polen Andrzej Rybowski und die Polinnen Antonina Rybowska, Irena Florczak und Eleonora Syska — sämtlich in Litzmannstadt-Erzhausen — wegen Schwarzschröckung von Schweinen zum Tode.

Amtsanmaßung und Unterschlagung. Anfang Oktober wurden aus einer Wohnung in der Frickestraße nach Abreißen des Vorhängeschlosses Herrenbekleidungsstücke im Werte von rund 400 RM. gestohlen. Als Täter wurde nunmehr ein mehrfach vorbestrafter Verbrecher im Alter von 41 Jahren, der wegen Amtsanmaßung und Unterschlagung in Haft genommen wurde, festgestellt. Ein Teil des Diebesguts konnte wieder herbeigeschafft werden.

Tödlicher Treppensturz. Ein 73-jähriger Deutsche aus der Hochmeisterstraße fiel mehrere Stufen der Treppe herunter und blieb bewusstlos liegen. In einem Krankenhaus ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen innerer Verletzungen gestorben.

Durch die Scheibe eingestiegen. Nach Einschlagen einer Scheibe an der Wohnungstür drang ein Unbekannter in eine Wohnung in der Oststraße ein und entwendete einen Damenzelmantel, Kleider, Wäsche und Schuhe im Gesamtwerte von rund 3000 RM.

Einbrecher erwischt. Nach längeren Bemühungen gelang es, einen seit dem Frühjahr 1941 gesuchten 19 Jahre alten Polen von hier festzunehmen. Er hatte im Januar 1941 aus einer verschlossenen Wohnung in der Frickestraße einen wertvollen Zelmantel und Ausweispapiere entwendet.

Führertagung der Partei am 8. November / Stell. Gauleiter Pg. Schmalz spricht

Ortsgruppenversammlungen der NSDAP zum Gedenken an die Eingliederung Litzmannstadts ins Reich am 8. 9. 39. Alle Volksgenossen nehmen daran teil

fahrt  
schlechte  
der  
uschte  
wertung  
er von  
er ab-  
geführt.  
eisführ-  
ziehung  
in den  
Buße  
für das  
relegen.  
bahn-  
anzeige

## Aus dem Wartheland

### Über die grüne Grenze geholfen

Der Pole Wawrzyński Czynn, der seines Vorteils wegen wiederholt verdächtigen Personen auf Fluchtwegen über die grüne Grenze in das Generalgouvernement geholfen hatte, wurde durch das Sondergericht Leslau zum Tode verurteilt.

### Gauhauptstadt

RD. Erste Prüfung für Privatrevierförster im Gau. Vom 27. bis 30. Oktober fand die vom Reichsforstmeister im Ausnahmewege genehmigte Abschlussprüfung der im Warthegau alt-ingesessenen deutschen Privatrevierförster statt. Der Prüfung gingen mehrere Lehrgänge und die in den Ausbildungsbestimmungen vorgeschriebene Prüfungsbeschäftigung voraus. Die Prüfung wurde in der Waldschule des Reichsforstamtes in Goldenau bei Pleschen unter Vorsitz des Forstmeisters von Klitzing abgehalten. 15 Prüflinge haben die Prüfung bestanden.

### Rogasen

gz. Übergabe der Sozialgewerksküche. Zur Übergabe der Sozialgewerksküche in Rogasen waren Betriebsführer aus Handwerk und Handel im Haus des Deutschen Handwerks zusammengekommen. Trotz aller Schwierigkeiten, die sich dem Aufbau des Sozialwerkes und dem Ausbau des Hauses des Deutschen Handwerks entgegenstellten, so betonte Ortsbürgermeister P. G. Hebisch, stehe nunmehr das Werk, unter tatkräftiger Unterstützung aller beteiligten Kreise. Kreishandwerksmeister P. G. Müller stellte den Wert und die Notwendigkeit der Gemeinschaftsverpflegung gerade in der heutigen Zeit heraus, während P. G. Halbleib in Vertretung des Kreisobmanns die Gemeinschaftsverpflegung als eine Einrichtung des Sozialwerkes zur Erhaltung der Arbeitskraft und Schaffensfreude im Betrieb unterstrich. Bis jetzt meldeten die Betriebe 290 Gefolgschaftsmitglieder für die Gemeinschaftsverpflegung.

### Leslau

r. Deutsch-italienische Kammeroper kommt. Als Höhepunkt der musikalischen Veranstaltungen im Monat November darf das Konzert der „Deutsch-italienischen Kammeroper“ am kommenden Sonntagabend hier in der Dietrich-Eckart-Halle gelten. Der erste Teil des Programms bringt Vokal- und Instrumentalmusik, während im zweiten Teil die komische Oper „Die Magd als Herrin“ (2 Aufzüge) aufgeführt wird.

### Ostrowo

Jl. Der Führer übernahm die Patenschaft. Der Führer übernahm bei dem 9. Kind, dem Sohn Helmuth, des Sattlers Rauchpich, der auch als Oberscharführer in der SA. Dienst verrichtet, wohnt Prof. Heine-Strasse 10, die Patenschaft.

## OFFENE STELLEN

**Buchhalter-Korrespondent** als erste Kraft für sofort gesucht. Erfahrener Bilanzbuchhalter, Durchschnittsbestimmungen, selbständiges Arbeiten. Bedingung: Makler-Gemeinschaft e. G. m. b. H., Zgierz, Fernruf Zgierz 207.

**Die Reichspostdirektion** Posen stellt laufend gesunde und zuverlässige weibliche deutsche Kräfte ein, die sich für den Fernsprechdienst, praktischen Postdienst oder Bürodienst eignen. Beschäftigung bei der Post- oder Fernmeldedirektion, Angebots- oder bei der Reichspostdirektion. Vergütung erfolgt bei Einstellung nach Gruppe IX der Angestellten-Tarifordnung. Bei Bewährung Höherstellung nach Vergütungsgruppe VIII. Bei hervorragenden Leistungen, besonders für Stenotypistinnen, Einstellung in Vergütungsgruppe VII möglich. Nach einigen Jahren Übernahme in das Beamtenverhältnis vorgesehen. Gesuche sind an die Reichspostdirektion Posen, Wilhelmplatz 3, zu richten.

**Brown Boveri**, Zychlin, Kr. Kutno, sucht Bilanzfähigen Buchhalter(in) und Stenotypistin für Einkauf. Möblierte Zimmer vorhanden, volle Werkverpflichtung.

**Tüchtiger Einzelverkäufer**, der mit der Branche und den hiesigen Verhältnissen bestens vertraut ist, zum baldmöglichen Antritt gesucht. Bewerbungen nebst Lichtbild und Zeugnisunterlagen sind zu richten an Friedrich Kiebling, Lebensmittel-Großhandlung, Wehau, Wartheland.

**Kaufmann** mit technischem Verständnis für selbständige Arbeiten für die Einkaufsabteilung eines größeren Betriebes der Elektro-Industrie in Dauerstellung gesucht. Antritt möglichst sofort oder später. Angeb. u. A 1363 an die L.Z.

**Süße selbst**. Korrespondenten, auch Studentenvereine. Angebote u. 4196 an die L.Z.

**Lagerverwalter** mit Fachkenntnissen für ein Papierlager sofort gesucht. Angebote unter 4188 L.Z.

**Gehilfen des Lageristen**, mit schriftlichen Arbeiten vertraut und mit guter Handschrift, zum sofortigen Antritt gesucht. Bedingungslos freie Wohnung unter 4213 an die L.Z. erbitten.

**Für unsere Spinner** stellen wir sofort einen Kardenputzer, einen Zyklindermacher und einen Kardenschleifer ein. Es wollen sich nur leistungsfähige Kräfte mit längerer Praxis bewerben. Edmund Gaede, A. Kalisch.

**Krempelmeister** für die Streichkarpenspinner einer Voluttfabrik gesucht. Angebote unter 4140 an die L.Z.

**Überbau-Schachtmeister**, erste Kraft, bzw. Bauhilfer für Überbau sofort für leitenden Posten gesucht. Bauingenieur Adalbert Ruschmann, Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 55, Fernruf 233-25.

**Bauhilfer**, Schachtmeister, Poliere, Maurer, Zimmerleute, Tischler, Bauarbeiter sofort gesucht. Richard Berndt u. Co., Bauunternehmung, Fernruf 150-22, Litzmannstadt, Pulvergasse 9, W. 7.

**Tüchtigen Maurerpolier** stellt sofort ein Bauingenieur Adalbert Ruschmann, Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 55, Fernruf 233-25.

**Wirtschaftslehrling** sofort gesucht. Freie Kost und Wohnung. Angebote unter 4117 an die L.Z.

**Zimmererpolier** für sofort gesucht. Bauunternehmung Rusch, Straße der 8. Armee 33, Fernruf 220-41.

**Perfekte Stenotypistin** für einige Abendstunden oder halbe Tage in der Woche gesucht. Ang. u. 4224 an die L.Z.

**Wer gibt Italiener** deutschen Sprachunterricht? Alfio Maruccci, Fernruf 142-76, Schlageterstr. 128, W. 13. Anruf bis 16 Uhr erbitten.

**Wer erteilt mir Unterricht** in Stenografie? Angebote u. 4204 L.Z. erbitten.

**Wer erteilt Klavierunterricht** gleichzeitig mit Übungsmöglichkeiten? Angebote 4203 an L.Z.

## Weit schaut der Margaretenberg ins Land

Deutsche Aufbauarbeit rings um die beherrschende Höhe von Gura (Kreis Lentschütz)

Weithin grübt im Lentschützer Kreis die beherrschende Höhe von Gura, die diesem Ort des Tümer Amtsbezirks auch den Namen gab, was bekanntlich Berg bedeutet. Es ist kein Wunder, daß auch diese Anhöhe mit ihrem schönen Fernblick zu den Punkten gehörte, die man in Erwägung zog, als es galt, einen würdigen Platz für das geplante große Ehrenmal der Kutno-Schlacht ausfindig zu machen. Die Wahl fiel dann aber insbesondere auf die Gegend von Strzelce im Kutnoer Kreisgebiet, weil das Gelände dort auch für die Anlage der ebenfalls geplanten Gauschulungsbau besonders geeignet erschien.

Dieser Margaretenberg von Gura ist übrigens nur zum Teil natürlich gewachsen, wie sich bei Grabungen nachweisen ließ, denn sein letztes Drittel wurde aufgeschüttet. Es ist nun besonders erfreulich zu sehen, daß dieser beherrschende Punkt im Amtsbereich von Tum auch ein Mittelpunkt deutscher Aufbauarbeit wurde. Diese Tatsache wurde weiteren Volkskreisen in der letzten Zeit dadurch bekannt, daß sie an zwei besonders gelungenen Dorfgemeinschaftsnachmittagen am Fuß des grünen Hügels teilnehmen konnten. Und dieser Platz wird noch größere Anziehungskraft haben, wenn erst einmal die geplante Freilichtbühne eingerichtet ist. Neu geschaffen ist bis auf eine Reihe von Einrichtungsgegenständen das Heim für HJ. und BDM. mit je zwei Räumen, wobei mit dem Blick auf Weihnachten die Bastelwerkstatt zu erwähnen ist, außerdem sind die beiden Gastzimmer für Schulungsreden u. dgl., dazu eine Küche, recht zweckmäßig. Weiter befinden sich an diesem typischen Ort des Aufbaues ein BDM-Einsatzlager, ein Landdienstlager der HJ. und ein NSV-Kindergarten. Am sinnfälligsten ist wohl die geleistete Arbeit in dem Deutschen Haus verkörpert, das mit seinen 300 Sitzplätzen wirklich ein brauchbarer Sammelplatz der Deutschen aus dem rund 20 Kilometer langen Amtsbezirk darstellt. Es wurde in einer Rekordzeit von nur 5 Wochen eingerichtet, wobei insbesondere die geschmackvollen Sperrholzwände auffallen. Außer diesem eigentlichen Versammlungssaal enthält das Haus ein SA-Heim, die Volksbücherei mit Lesestube, d. h. Hilfsstelle „Mutter und Kind“, das Ortsgruppen-Geschäftszimmer, während neu ein Besprechungszimmer für die Zellen- und Blockleiter hergerichtet wird. Es ist dabei bemerkenswert, zu wissen, daß der Amtskommissar gleichzeitig Ortsgruppenleiter ist und einen Dank für das Geschaffene in dem regen Besuch der Versammlungen sieht.

Aber außer diesen gewissermaßen amtlichen Einrichtungen, zu denen noch die Poststelle gehört, ist auch alles andere in Gura mit deutscher Vorbildlichkeit geschaffen, wie ein Blick in die blitzsaubere Fleischerlei und in den neuen Gasthof ergab. Auch über elektrisches Licht verfügt die kleine, freundliche Ortschaft, die mit dem ganzen Bezirk am 14. November

die Freude eines Militärkonzertes zugunsten des Kriegs-WHW, haben wird. Alles freut sich schon darauf, hoffentlich wird es ein recht schöner Tag, am Fuße des Margaretenberges.

### Welun

er. Leder in großen Mengen gestohlen. In der Nacht zum 3. November d. J. wurde in ein Lederfachgeschäft auf der Augustinerstraße ein Einbruch verübt. Gestohlen wurde eine größere Menge Leder aller Art.

### L. Z.-Spot vom Tage

## Die Winterarbeit der Sportler im Zeidien der Parole „Weitermachen!“

Auch im Winter zahlreiche Veranstaltungen in Litzmannstadt / Erstmals auch Skilauf

Nachdem der vergangene Sommer einen außerordentlich sportlichen Betrieb in Litzmannstadt gebracht hat, mit dem die hiesigen Sportler den Kriegsauftrag des Reichsportführers - kurz gefaßt in des Wort „Weitermachen!“ - und weiterhin die Aufgabe des Führers der Schaffung des Volkes in Leibesübungen nach Kräften durchgeführt haben, bringt zwar der Winter eine jahreszeitlich bedingte Abschwächung, aber in keiner Weise Stillstand oder gar völlige Ruhe. Fuß- und Handballspiele sind durch den Beginn der neuen Meisterschaften sogar erst in das wichtigste Stadium getreten, das im Frühjahr mit der Ermittlung der neuen Meister seinen Höhepunkt findet. Darüber hinaus finden weitere Veranstaltungen der verschiedensten Art, teils im Freien, teils in der Halle, statt, darunter sind Wettbewerbe, großartiger Art vorgesehen. So wollen die Turner, die mit ihrer Winterarbeit bereits begonnen haben, die sich jetzt allerdings vor allem weitgehend auf die Betätigung der Frauen und der Jugend erstreckt, unter Teilnahme von Männern und Frauen und evtl. auch durch einen zugkräftigen Städtekampf für ihr Fachgebiet werben. Im Januar findet wieder eines der beliebtesten Hallensportfeste in der Sporthalle statt, das einen Ausschnitt aus den wichtigsten Sportarten und ihrem Übungsbetrieb bringen wird (neben werbekräftigen Vorführungen). Im Frühjahr treten dann die Leichtathleten wieder auf den Plan, die Geländelaufe und den wirkungsvollen Lauf vom Friesenplatz zum Deutschlandplatz durchführen werden. Die Handballer planen ein Hallenturnier, das beim Publikum besonders ansprechen wird. Auch die Tennisspieler können in der Halle einen Teil des Spielbetriebes durchführen, soweit sie nicht zum Tischtennis spielen übergehen, das hier eine immer stärkere Pflege findet. Auch die Boxer werden nicht fehlen und mit weiteren Veranstaltungen hervortreten, die vor allem durch die Jugend bestritten werden. Schwimmer und Fechter treten bereits in aller nächster Zeit auf den Plan, allerdings zunächst im Rahmen eines Gausvergleichskampfes mit Danzig-Westpreußen, der in Posen stattfindet.

Erstmals soll nun auch der Wintersport, der sonst nur mehr in bergigen Gebieten eine Heimat hat, hier im Litzmannstädter Kreise eine Pfledestätte finden. Der Skilauf. Aus dem Altreich ist eine ganze Anzahl guter und begeisterter Skiläufer nach hier verbanzt worden, die diesen wohl schönsten aller Sports einführen wollen, und dem NSRL stehen hierfür auch bereits eine ganze Anzahl Paar Skier zur Verfügung, um Lehr- und Tourenbetrieb (das Gelände in der näheren und weiteren Umgebung ist für nicht allzu anspruchsvolle Läufer durchaus geeignet) durchführen zu können. Näheres über die Organisation wird noch veröffentlicht werden.

Durch den NSRL-Kreis werden auch die be-

### Konin

schw. Im NSV-Kindergarten Konin fand der erste Elternabend dieses Winterhalbjahres statt, der zugleich der Abschiedsabend für die bisherige Leiterin Ursula Born wurde, die als Kreisreferentin für die Kindertagesstätten des Kreises Dietfurt berufen wurde. Neben den Eltern der kleinen Pflegebefohlenen nahmen auch die Mitarbeiter der Kreisamtsleitung der NSV, sowie die Leiterinnen der übrigen 18 Kindergärten des Kreises teil. Kreisamtsleiter Nowak dankte der Scheidenden für die erfolgreiche Tätigkeit und stellte den Eltern die neue Leiterin vor.

liebten Sportfilmabende wieder durchgeführt werden, und zwar wöchentlich im Hallenbad. Auch die übrige Lehrarbeit wird soweit als möglich durchgeführt. Die Fußballer z. B. haben am 8. Dezember den bekannten Fußballtheoretiker und Schriftleiter der „Deutschen Schiedsrichterzeitung“, Carl Koppchel (Berlin), hier zu Gäste, dessen Ausführungen für jeden Fußballer außerordentlich interessant sein werden.

Daß der interne Betrieb der Sportgemeinschaften aller Fachgebiete weitergeht, ist ja selbstverständlich. So schwierig es wegen der Zeitverhältnisse auch manchmal ist, so tut jeder an seinem Teil seine Pflicht, ist doch auch die Erhaltung und Weiterführung des Sportes als kriegswichtig anerkannt worden.

### Wieder einmal Basketball in Litzmannstadt

Das früher in Litzmannstadt stark gepflegte Basketballspiel, das im Altreich erst noch im Aufbau begriffen ist, wird demnächst hier wieder einmal zu sehen sein, und zwar kommt die Mannschaft der Polizeischule Berlin, die auf Anordnung des Reichführers 44 eine Spielreise ins Generalgouvernement durchführt, zu einem Spiel in Litzmannstadt am Donnerstag, dem 12. November. Gegner der Berliner Polizeimannschaft, die als die zur Zeit stärkste deutsche Mannschaft angesprochen werden muß, da sie letzthin den Deutschen Meister Luftwaffe Berlin mehrmals schlug, ist eine Mannschaft der hiesigen Schutzpolizei. Doch wird versucht, noch eine weitere Mannschaft als Gegner für die Berliner nach hier zu verpflichten, so daß allen Basketballfreunden etwas Besonderes geboten werden wird.

### Die Handballspiele am nächsten Sonntag

Am kommenden Sonntag finden in Litzmannstadt zwei Punktspiele statt, die beide vormittags ausgetragen werden. Zunächst stehen sich die beiden Mannschaften der Orpo erstmals gegenüber (10 Uhr Blücherplatz), und anschließend spielen die 44 gegen die Stadtsportgemeinschaft. Wir kommen auf die Spiele noch ausführlich zu sprechen.

### Der vielfache Deutsche Handballmeister

und jetzige Gaumeister von Berlin-Mark Brandenburg, SG. der Ordnungspolizei Berlin, kommt zu einem Spiel gegen den Warthegaumeister Orpo Litzmannstadt am 29. 11. nach Litzmannstadt.

Die Fußballspiele der Gauklasse im Warthegau am kommenden Sonntag beginnen um 14.30 Uhr. In Litzmannstadt findet bekanntlich das für die Tabellenführung wichtige Spiel zwischen Union 97 und Orpo Posen statt.

Die Fußballkreisklasse bringt am nächsten Sonntag nur ein Spiel, das aber für die Entscheidung wichtig ist, da es die beiden stärksten Mannschaften, 44-Sportgemeinschaft Litzmannstadt und Sturm Pabianice, zusammenführt (10.30 Uhr in Pabianice).

**Georgisch**. Wer erteilt Unterricht in georgischer Schrift und Sprache? Angebote unter A 1386 an L.Z.

**Wer erteilt Nachhilfestunden** einem Schüler der 1. Hauptschulklasse? Adolf-Hitler-Strasse 132, W. 29.

**Nachhilfe** für sofort gesucht für 11jähr. Mädchen, das die 2. Hauptschulklasse besucht. Ang. u. 4221 L.Z., Ruf 170-33.

**Unterricht**. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachsicht. Wilhelm-Gustloff-Strasse 42, W. 7.

## VERMIETUNGEN

**Zwei saubere warme Schlafstellen** mit Kochgelegenheit bei alleinstehendem altem Herrn zu vergeben neben Litzmannstädter Zeitung. Angeb. u. 4197 an L.Z.

## MIETGESUCHE

**Gewerbliche Räume** zum Aufstellen von Nähmaschinen, etwa 1000 qm, gesucht. Angebote unter 4201 an die L.Z.

**Suche für sofort eine 2-Zimmer-Wohnung** mit Gas, Bad, Zentralheizung. Angebote unter 4186 an die L.Z.

**Junge berufstätige Dame** sucht gut möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmitte, Angebote an Ruf-Nr. 146-00 u. 146-13 in der Zeit von 8-12 u. 14-18 Uhr.

**Berufstätige Frau** mit 12-jähriger Tochter (Norddeutsche) sucht möbli. Zimmer. Eigene Betten und Wäsche. Angebote unter 4190 L.Z.

**Sonniges möbli. Zimmer**, Stadtmitte, von einer jungen Dame gesucht. Angebote unter 4181 an L.Z.

**Möbli. Zimmer** von Kaufmann, der nach hier zur Behörde versetzt ist, sofort oder später gesucht. Ang. u. 4191 L.Z.

**Möbliertes Zimmer** mit Verpflegung in Pabianice für alleinstehende Dame ab sofort gesucht. Angebote unter 132 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

**Kleine möbli. Zimmer** ab sofort oder später für berufstätige Dame gesucht. Angebote unter 4193 L.Z.

**Gesucht gut möbliertes sauberes Zimmer** mit 2 Betten, Meldung an Ostram, Adolf-Hitler-Strasse 82, Fernruf 146-84.

**Kaufmann** sucht 1-2 gut möbli. Zimmer. Angebote unter 4215 an die L.Z.

**Auswärtige Fabrik** sucht für ihren Direktor gut möbli. Zimmer mit Treppeneingang. Angebote u. 4208 an die L.Z.

## WOHNUNGSTAUSCH

**7-Zimmer-Wohnung** mit sämtlichen Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt gesucht; evtl. gegen Tausch einer 5-Zimmer-Wohnung. Angebote u. 4276 L.Z.

**Biete schöne 4-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mans. in Heidelberg gegen ihn. hier. Ang. u. 4212 an die L.Z. erbitten.

## KAUFGESUCHE

**Nähmaschine**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Birke, Oststraße 72, W. 13.

**Elektr. 16-mm-Schmalfilmapparat**, evtl. für Tonanlage, dringend zu kaufen gesucht. Günther Salbert, Spatenfelde, Kr. Kalisch.

**Radioapparat** (220 Volt) für Verwendete zu kaufen ges. Ang. u. 4271 an L.Z.

**Kinderdreirad** zu kaufen gesucht. B. Kadach, Moltkestraße 75, W. 14.

**Kaufe ein Paar Damen-Lederhalbschuhe**, nur in gutem Zustande, Gr. 37, evtl. gegen 36, neuwertig, zu tauschen. Rosner, Spinnlinie 234, W. 10. Anzutrufen von 14-16 Uhr oder von 19 Uhr.

**Zwei Radioapparate**, Anodenempfänger, für Fronteinsatz sofort zu kaufen gesucht. Bauunternehmung Rusch, Straße der 8. Armee 33, Fernruf 220-41.

**Herrenwintermantel** und Anzug zu kaufen gesucht. Angebote unter 4176 an L.Z.

**Kaufe gut. Klavier**. Pulvergasse 2, W. 23.

**Brüfmarkensammlung**, alte (auch aus Nachlaß), kauft gegen Barkasse Mohry, Friedrichsthal, Oberschlesien.

**Kindersportwagen** und Kinderklappstuhl aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter 4228 an L.Z.

**Kinderwagen** und Radio zu kaufen ges. Angebote unter 4177 an L.Z.

**Persianer-Damenmantel**, mittl. Größe, zu kaufen ges. Angebote u. 4222 an L.Z.

**Formen** für die Herstellung von Betonrohren, 70-100 cm (Ø), und Brunnenringen, komplett, mit Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4234 L.Z.

**Radio, Stiefel, Mantel** und Anzug zu kaufen gesucht. Angebote u. 4235 L.Z.

**Suche zu kaufen ein Laufgitter**. Angebote Ziehnstraße 39, W. 9.

**Sehr gut erhaltener prima Persianer-Mantel** zu kaufen gesucht Erhard-Patzer-Strasse 67, W. 4, zwischen 9-10 und 13-15 Uhr.

**Kaufe Radio**, 120 Volt. Angebote unter 4214 an die L.Z.

**Hohe Gummiüberschuhe** oder Russenstiefel, Größe 37/38, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4206 an die L.Z.

**Pianino** in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 4179 an L.Z.

**Suche einige ältere** und neuere Bilder deutscher und anderer Meister. Angebote unter 4217 an L.Z.

**Akkordeon** zu kaufen gesucht. Angebote unter 4216 an L.Z.

**Klavier** in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 4237 L.Z.

**Kinder-Dreirad**, neuwertig oder gebrauch., Kaufe. Angebote unter 4238 an L.Z.

**Kleinbildkamera** mit Tessar 2,7, Metallschlitzverschluss bis 1000, Sek., Metallkuppel Entfernungsmesser, sowie Projektionsapparat gegen Jagdrewher, Kal. 20, zu tauschen. Ruf 221-35, 8 Uhr.

**Tausche kompl. Küchenleuchte** gegen Fotoapparat „Retina“ oder dgl. Kleinformat. Angebote unter 4187 an L.Z.

**Skischuhe**, Gr. 38, sehr gut erhalten, neuen Damenüberschuhe (Gummistiefel), nur gut erhalten, zu tauschen. Angebote unter 4229 L.Z.

**Tausche hohe Schuhe** Nr. 34 gegen ebensolche Nr. 36. 1 Schamotteofen gegen 2 Nachttischen und Eßzimmerlampe. Angebote u. 4230 an L.Z.

**Tausche neuen Sportkumpfstoff** (Wolle), neuwertige Herrenstiefel, Gr. 42, und weiße Herren-Tennisstiefel (neu), Gr. 41, gegen Radio, Teppich, Steppdecken oder Daunendecken bei entsprechender Zuzahlung. Angebote u. 4226 an L.Z.

**Tausche neuwertige schwarze Herrenstiefel**, Gr. 42, gegen Stiefel oder Halbschuhe, Gr. 43. Angebote u. 4223 an L.Z.

**Tausche zwei schöne Flammenbirke-Betten** mit Nachttischen gegen 1 Couch u. Schreibtisch. Angebote u. 4218 an L.Z.

**Tausche gebrauchten Elektromotor**, 1 PS, 120-220 Volt, gegen 1 PS, 380 Volt, Fernruf 101-69.

**Wintermantel** für 10-jährigen Knaben zu tauschen gesucht gegen Knabenblusenstoff (Flannel) u. Zuzahlung. Ruf 248-75.

**Tausche Damenschuhe**, Gr. 39, gegen Gr. 38. Angebote unter 4210 L.Z.

## VERLOREN

**Schwarz-grüner Pelikan-Füllhalter** verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Angebote unter 4232 L.Z.

**Ausweise der Deutschen Volkliste** 134 499 - 134 883 der Emilie und Anna Stendel, Stefanow, Gem. Krokocice, verloren.

**Füllfederhalter** mit Drehbleistift in der Straßenbahn 4 verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Matzke, Meisterhausstraße 95.

## ENTLAUFEN

**Entlaufen** Schäferhund, schwarz, mit hell. Abzeichen, Gegen Belohnung abzugeben, bzw. zu benachrichtigen: Becker, Gaststätte „Europa“, Schlageterstr. 116, Fernruf 127-04.

**Schäferhündin**, auf den Namen „Rasch“ hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Horst-Wessel-Strasse 64, Fernruf 119-72.

## VERSCHIEDENES

**Schlacke**, zu Aufschüttungen vorzüglich feinteig, unentgeltlich abzugeben Buschlinie 72, Elektrizitätswerke Litzmannstadt, AG.

**Neuzeitlich arbeitende Lackfabrik** im Westen des Reiches sucht Zusammenschluß mit einer im Osten bestehenden kleinen ausbaufähigen Lackfabrik zur gemeinsamen Auswertung vorliegender Großaufträge. Evtl. ist auch Kauf erwünscht. Auch Großhandelsfirma mit kleiner Fabrikationseinrichtung angeschlossen. Zuschriften, die vertraulich behandelt werden, erbeten unter „N. 2622“ an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Roßmarkt 10.

**Schlacke** kann laufend unentgeltlich abgeholt werden. Gummiwerk Wartheland, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Alexanderstraße 156, Fernruf 199-40.

**Suche einen Privatdetektiv**. Angebote unter 4219 an die L.Z.



**ORGANISATION**, Statistik, Revision, Korrektur - hier sind gute Stifte am Platz: Die „farbig“ schreibenden Sorten

**Cooper-CASTELL**  
Die feinen Stifte von AW FABER CASTELL



**Wohlbehütet**  
In der Inhalt Ihrer PERT- und KHASANA-Packungen, wenn diese stets verschlossen aufbewahrt werden. Bleibt die Packung offen, dann zieht die Luft am Aroma und an der Substanz

**Richtig aufbewahrt, ist schon gut gespült**  
D. Korthaus

DR. KORTHAUS-FRANKFURT A.M.

**TRILYSIN-RATSCHLÄGE**  
**Haarhygiene**  
An jedem Morgen mit den Fingerspitzen die Kopfhaut kräftig massieren, und zwar immer von der Seite nach der Kopfmitte. Diese Kopfmassage ist nützlich für Ihr Haar, weil sie der Neigung der Kopfhaut zu übermäßiger Spannung vorbeugt. Beherrigen Sie unsere Ratschläge heute mehr als früher, bis wir das biologische Haarontikum TRILYSIN wieder wie gewohnt für Ihre tägliche Haarpflege zur Verfügung stellen können.

reilt  
cher  
schläch-  
Jahren  
Cr.

Anfang  
Friede-  
schlosses  
rund 400  
mehr ein  
liter von  
Unter-  
gestellt.  
herbel-

Deutsche  
auf der  
gen. In  
wußte  
innerer

Einschla-  
rang ein  
atstraße  
Klebe-  
von rund

emühnen  
1941 ge-  
stzuneh-  
erschloss-  
in wert-  
wendend.

NSDAP-  
ederung  
0. XI. 39.  
ran teil

